Vortrag zum Thema

Die Herren von Dürrmenz

Versuch einer Annäherung

Teil 5-2

Der Überfall im Bade,

die Martinsvögel,

die Wunnensteiner,

die Zerstörung der Burg Enzberg,

und

die Schlegler

Zeitraum von 1350-1400

HAV- Mühlacker

Hans Peter Walther

2025

Die Herren von Dürrmenz

Versuch einer Annäherung

Teil 5

Inhalt

1. Einführung 3

2. Die Zerstörung der Burg Enzberg 1384 6

3. Die Schlegler 18

3.1 Zusammenfassung Schlegler 45

Stichwortverzeichnis 48

Die Herren von Dürrmenz
Versuch einer Annäherung
Teil 5

1. Einführung

(5D001A).

Der letzte Vortrag im Jahre 2024 beschäftigte sich mit der Zeit von 1300-1400 und den Ereignissen, welchen unseren Ringadeligen in diesem Zeitraum widerfahren sind. Hierfür eine kurze Zusammenfassung.

- (5D002) Die Rolle der adeligen Frau im Mittelalter und ihr Erbrecht
- Die Herren von Lomersheim verlieren in Lomersheim an Bedeutung
- Die Nieferner treten nicht mehr signifikant in Erscheinung.
- Die Enzberger dominieren allein schon durch ihre Anzahl (54). Die daraus entstehende Zersplitterung des Besitzes führt zu Problemen bei der Lebenshaltung.
- Die Dürrmenzer erwirtschaften ihren Lebensunterhalt lange durch ihre Einkünfte aus ihrem landwirtschaftlichen Besitz. Sie geraten aber mehr und mehr in Vasallenabhängigkeit. Dem wirtschaftlichen Druck des Kloster Maulbronns sind auch sie nicht gewachsen. Im Jahre 1395 hat das Kloster Maulbronn die Herrschaft über Dorf und Burg übernommen.

Drei Ereignisse in diesem Jahrhundert mit Bezug auf unsere Region wurden dabei ausgespart: (5D1003)

1. Der Überfall im Bade auf den Grafen Eberhard, den Greiner, von Württemberg im Jahre 1367.

2. Die Zerstörung der Burg Enzberg im Jahre 1384 und

3. Das Heimsheimer Schleglertreffen im Jahre 1395 und das Ende der Schlegler

Der erste Punkt wurde am 21.02.2025 ausführlich abgehandelt und auch davon eine kurze Zusammenfassung.:

1. Wir hatten uns zuerst den Lebenslauf des Graf Eberhards, genannt der Greiner, angesehen. (5D1010)
   Wir können über sein Leben und Wirken sagen, dass er nie einem guten Streit aus dem Wege gegangen ist und dass Württemberg während seiner Regentschaft erheblichen Gebietszugewinn zu verzeichnen hatte, sei es durch Erbe (Vaihingen 1361) oder Zukauf.

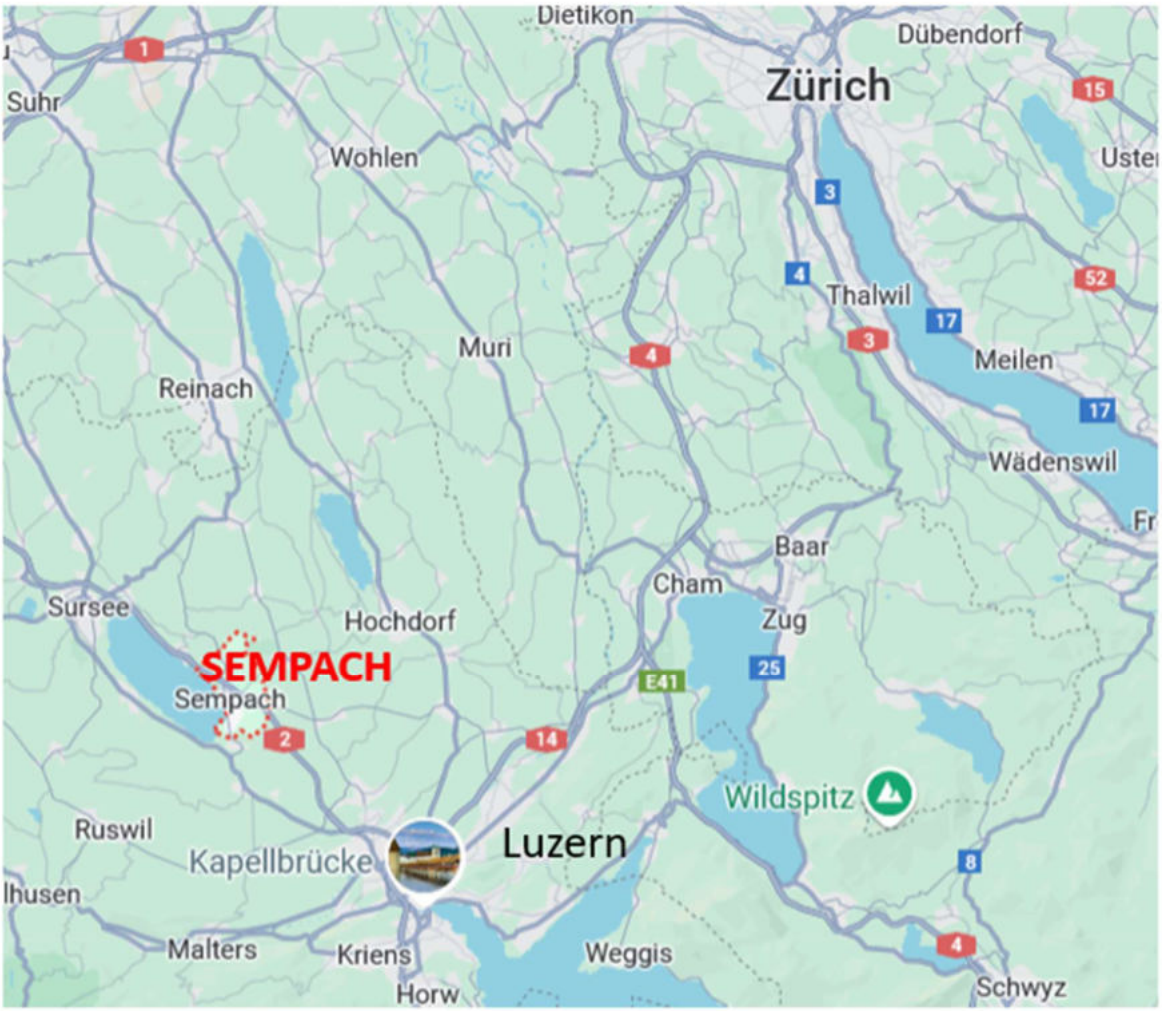
2. (5D1015) Nach dem misslungenen Überfall im Bade von 1367 begann eine sehr unruhige von kriegerischen Auseinandersetzungen geprägte Zeit, die von manchen Historikern als „Schleglerkriege“ bezeichnet worden sind.

3. (5D1020) Einer der Hauptakteure an dem Überfall, der „Gleißende Wolf von Wunnenstein“ hatte Wurzeln in unserer Gegend! (Dürrmenz, Mühlhausen, Neue Burg Rosswag). Wie er so vermögend geworden ist, kann nicht eindeutig dargelegt werden.

Bevor wir in die Themen des heutigen Abends einsteigen, (Z25) sehen wir uns zur Erinnerung die Zeitepochen an und stellen fest, dass wir uns immer noch im Spätmittelalter befinden und im 14. Jahrhundert interessieren uns heute die Ereignisse in dessen zweiter Hälfte. (2D005).

Die Herren von Dürrmenz
Versuch einer Annäherung
Teil 5

Es erscheint vielleicht etwas unmotiviert, aber wir sollten einen kurzen Blick auf die Schlacht bei Sempach werfen: (5D1025)



Schweizer Städte und Kantone strebten nach Unabhängigkeit. Eine der Hauptschlachten war die Schlacht bei Sempach. Herzog Leopold von Österreich hatte seine Streitmacht und seine Vasallen gerufen, viele davon aus Vorderösterreich, also die Gegend um Freiburg herum. Schweizer Landsknechte waren gefürchtet und das zu Recht. Ca. 400 Adelige haben zusammen mit Leopold von Österreich ihr Leben in der Schlacht verloren. In den Augen des Adels und der Herrscher ein wahres Gemetzel, das fest im Gedächtnis verankert blieb.

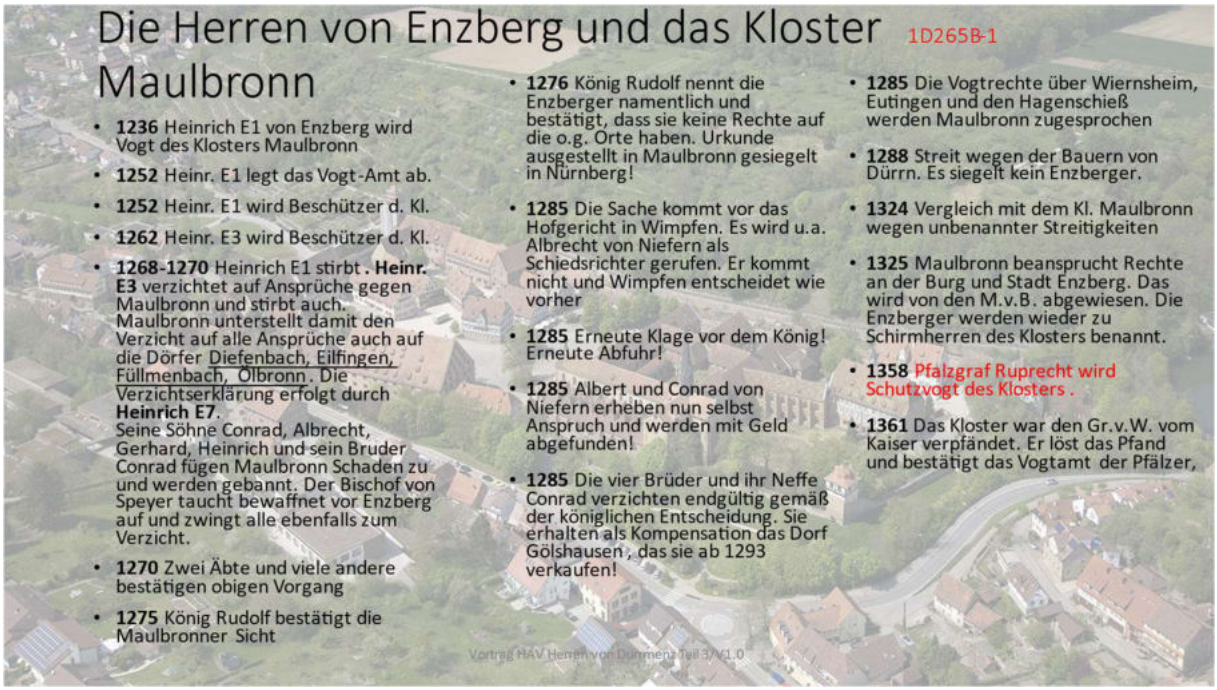
Kommen wir nun zum ersten Kapitel des heutigen Abends:

2. Die Zerstörung der Burg Enzberg 1384

(5D055) Die Zerstörung der Burg Enzberg war vollständig und heute erinnern nur noch wenige Mauerreste an die ehemalige Burg, die einst von den Zeisolf-Wolframen um 1050 herum erbaut worden war. Beschreibung der Burg.

Wie kam es dazu? (1D265B-1) Nun das Verhältnis zwischen dem Kloster Maulbronn und den Herren von Enzberg war seit 1268 schlecht und erst 1325 gelang es dem Markgraf Friedrich von Baden die Kontrahenten zu befrieden. Das hielt dann bis 1384. (5D070) Während dieser Zeit sehen wir **1358** den Wechsel des Vogtamtes über Maulbronn von Württemberg an die Pfalz. Das konnte Württemberg nicht gefallen, denn die Grafen von Württemberg betrachteten diese Region eigentlich als ihr Einflussgebiet, zumal 1361 das Vaihinger Erbe die Württemberger Dominanz noch verstärkte. Allerdings und das zeigt die Übersicht hatte Graf Eberhard zwischen 1367 bis 1384 und auch noch danach alle Hände voll zu tun, seine verschiedenen Kriege zu führen. Da

blieb für Klosterschutz nicht viel übrig.



Was genau der Auslöser war, dass Ruprecht von der Pfalz vor die Tore der Burg Enzberg zog, ist nicht exakt auszumachen und es gibt nur ungefähre Beschreibungen. Vor allem was die Motivation war, das Kloster zu überfallen, bleibt im Dunkeln. (P072)

Ein Verdacht fällt auf den „Gleissenden Wolf“, der vielleicht zu sehr mit seinen Eroberungen und seinem dabei erworbenen Reichtum bei der Enzberger Verwandtschaft geprahlt hatte. Aber sie könnte auch vom Grafen von Württemberg ausgegangen sein. Der Entzug der Schutzvogtei über Maulbronn und die Übergabe an die Pfalzgrafen konnte nicht sein Wohlwollen finden.

Wir erinnern uns, dass Georg von Enzberg beim Rachefeldzug nach dem Überfall im Bade als Dienstmann Württembergs genannt worden war und sich just dieser Georg von Enzberg als Hauptübeltäter herausstellt. Der Graf von Württemberg hält sich bei der Belagerung und Eroberung von Enzberg auch auffällig zurück, obwohl der Greiner sonst keinem guten Streit aus dem Weg gegangen ist! Der Angriff auf Maulbronn könnte also eine indirekte Attacke Württembergs auf die Rheinpfalz und die Ambitionen des Pfalzgrafen gewesen sein, der offensichtlich nach der Königskrone schielte oder aber es waren ganz

banale wirtschaftliche Probleme, die die Enzberger Akteure zum Überfall auf Klosterbesitz veranlassten.

(5D075)

Aus den Regesten der Pfalzgrafen 5D075

15.05.1384 Mainz beruft einen Städtetag ein, bei welchem u.a. das Problem Georg von Enzberg besprochen werden soll. 28W14150 (Aus Straßburger Urkundenbuch)

Im Städtetag **Mai/Juni** wird das Problem auch behandelt. Straßburg will das tun, was auch die anderen Städte tun werden.

Im **Sommer** schickt Straßburg, wie auch Frankfurt einen Fehdebrief an Georg von Enzberg (28W14160)

1384		hungen Ruprechts um herstellung des friedens. (s. a.) — Quidde, Städtebund 195 nr. 7. 6715
juli 29	Heidelberg	schreibt den städten des rheinischen bundes, dass Goler von Enzberg, George von Enzberg auch Machtolf gen. von Meinsheim und ihre mithelfer das reich an seinem kloster Maulbronn »das uns von dem riche zu versprechen steet, itzunt als fursten und stete zû Heidelberg die gütliche stallunge uz gereitd hand, und ouch uf mitwoch dar nach nehist vergangen, grôsslich geschediget hand mit mord und mit rôbe gen Enzberg«, ersucht auf grund des bündnisses um unverzügliche hilfe, sollen 50 mit spiessen »wol erzuget lute« auf donnerstag nach unser frauen tag assumptio (18. aug.) vor Enzberg schicken. — Strassb. stadtarch. G. u. P. 48. 49 B. 46 nr. 147 Cop. — Der brief wurde zunächst an Strassburg (?) geschickt, als die
(1384		nächstgelegenen »das ir das furbas bestellend und schaffend. d. 30. iuli ib. 6716

Unsere erste Information über den Überfall stammt aus den Urkundenbüchern der Stadt Straßburg. Am 15. Mai 1384 finden wir eine Notiz, dass auf einem demnächst stattfindenden Städtetag der Städte Mainz, Frankfurt, Speyer und Straßburg das Problem mit Georg von Enzberg besprochen werden soll. Das Problem kann nur der Überfall gewesen sein. Er muss also vor dem 15. Mai passiert sein. Auf dem Städtetag wurde es wohl auch besprochen, ohne dass das Ergebnis dokumentiert wurde.

Auf jeden Fall forderte der Pfalzgraf Ruprecht am 29. Juli 1384 verschiedene Städte, wie Straßburg und Frankfurt, auf, auf den 18. August „wol erzuget lute“ nach Enzberg zu schicken.

In diesem Brief steht, dass Göler und George von Enzberg und Machtolf von Meimsheim (Mönsheim?) „gütliche Stallungen ausgeritten haben“. Das können wir als „Pferdediebstahl“ interpretieren und am Mittwoch danach mit „Raub und Mord“ das Kloster überfallen haben. Das konnte kein leichtes Unterfangen gewesen sein, weil seit 1361 das Kloster Maulbronn mit einer Ringmauer

Jetzt brauchen wir noch etwas Hintergrundwissen: (5D076)

1. Die Pfalzgrafen waren seit 1358 Schutzvögte des Klosters Maulbronn und wurden darin von König Wenzel nach seiner Einsetzung bestätigt.

2. 1361 löste Kaiser Karl IV das Pfand ab, das auf dem Kl. M. gegenüber dem Gr. Eberhard v.W., dem Greiner,lag! Württemberg hatte keine Ansprüche mehr auf Maulbronn.

3. 1383 hatte der Sohn Kaiser Karls, König Wenzel einen Landfrieden für die Dauer von 12 Jahren ausgerufen. Der Landfrieden war deshalb so bedeutend, weil es hier König Wenzel nach langen Verhandlungen gelungen war die Städtebünde und die Rittergesellschaft „Löwen“ zu befrieden. Im nächsten Kapitel kommen wir darauf zurück.
   Es war also äußerst ungeschickt von den Enzbergern genau in diesem Augenblick einen Streit vom Zaune zu brechen. (063.pdf)

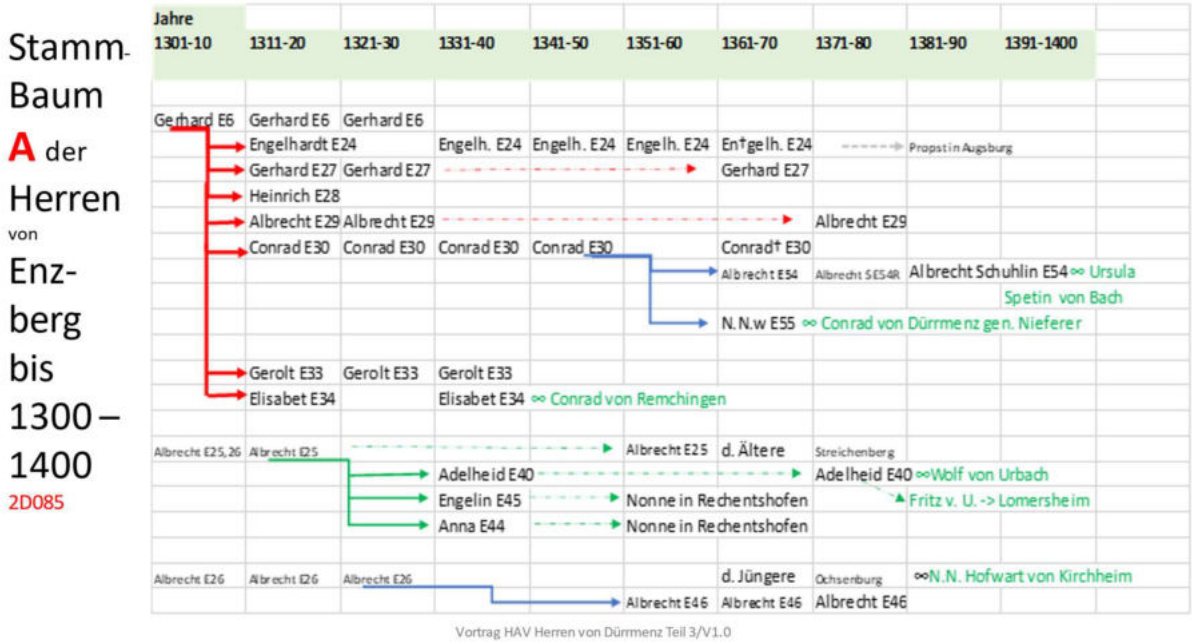
4. Ein Landfrieden ist die Übereinkunft, dass Fehden nicht mehr mit Gewalt ausgetragen werden.

5. Der Rheinische Städtebund umfasste die Städte Frankfurt, Mainz, Worms, Speyer und Straßburg.

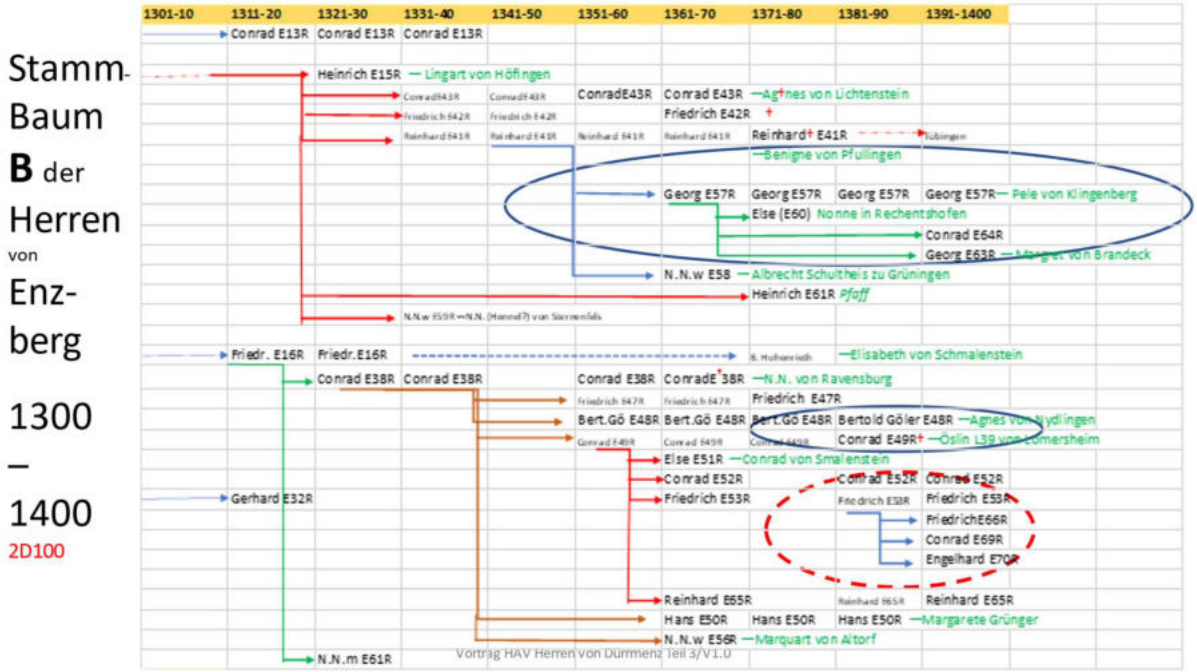
Bekannt ist, dass Frankfurt und Straßburg einen Fehdebrief nach Enzberg geschickt hatten und damit war den Enzbergern bekannt, dass sich Unheil zusammenbraut und man muss die Frage stellen, warum die Enzberger zu diesemZeitpunkt keinen Ausgleich durch Verhandlung suchten sondern die Konfrontation wählten.

Stattdessen reagierten die Enzberger mit der Organisation der Verteidigung der Burg, vor allem durch die Vergrößerung der Verteidigungsmannschaft. Wobei es etwas verwunderlich ist, dass man sich überhaupt auf die Verteidigung vorbereitete, denn einer vereinigten Streitmacht der Rheinpfalz und den Rheinischen Städten konnte man nicht gewachsen sein. Es war völlig illusorisch gegen diese Streitmacht eine längere Belagerung widerstehen zu können. Es sei denn, man konnte auf Entsatz hoffen, aber woher sollte dieser kommen!

Schauen wir uns mal an, wer von den Enzbergern überhaupt zu diesem Zeitpunkt auf der Burg hätte ansässig sein können. (2D085)



Hierzu müssen wir nur in dem Feld 1381-1390 nach unten gehen und wir sehen all diejenigen, die zu diesem Zeitpunkt in der Burg gelebt haben können. (2D100) (2D110)



Fassen wir diese Personen zusammen , so haben wir

(5D080)

- **Georg E57R** und seine Söhne Conrad E64R und Georg E63R
- **Berthold Göler** E58R, sein Bruder Conrad E49R war bereits gestorben, aber dessen Witwe Öslin von Lomersheim lebte noch
- Conrad E52R
- Friedrich E53R und seine Söhne Friedrich E66R, ConradE69R, Engelhard E70R
- Hans (der Lange?) E50R
- Albrecht (Schuhlin) E54
- Reinhard Nix E62

Albrecht Schuhlin lebte vermutlich nicht mehr auf der Burg, sondern auf Burg Windeck im Bühler Tal. Nicht aufgezählt ist Reinhard E41R bzw. dessen Nachkommen, die in Tübingen heimisch waren.

Die fett gedruckten sind die mutmaßlichen Rädelsführer.

Die verbleibende Anzahl von Enzberger Verteidigern galt es zu erhöhen. Sicher gab es auf der Burg noch ein paar Landsknechte oder Bedienstete, die bei der Verteidigung helfen konnten, doch für einen anrückenden Pfalzgrafen mit Verstärkung aus verschiedenen Städten brauchte es mehr.

Nach der Aufgabe der Burg und der Unterwerfung unter den Pfalzgrafen wurde ein Dokument aufgesetzt, in welchem die Bedingungen festgehalten waren und

in welchem auch die Namen der Burgbesatzung festgehalten worden war und aus dieser Urkunde erfahren wir, wer alles bei der Verteidigung dabei war.

Genauer gesagt, gab es zwei Urkunden. Eine stammte aus dem Lager des Pfalzgrafen Ruprecht und eine zweite, die vermutlich eine Abschrift dieser Urkunde sein sollte, aus der Feder des Markgrafen von Baden. Der hatte sich vermittelnd eingeschaltet, da ja einige der Enzberger seine Vasallen waren, ohne dass er den Niedergang der Burg der Enzberger hätte verhindern können. In beiden Urkunden sind die Namen der Verteidiger bzw. derjenigen die inhaltlich an diese Vertragstexte gebunden waren, aufgeführt, so dass wir eine Übersicht der Verteidiger haben. In der nachfolgenden Tabelle sind die Namen zusammengefasst. (5D085)

Die Verteidiger der Burg Enzberg

5D085

1	Ackernknecht, Hans	B	P	19	Enzberg Rumeler, Cuntze (von Enzberg?)	B	P	37	Ockers, Heintze		P
2	Becker, Bertold (*Bertholt*)	B	P	20	Erlinshuß(en), *Cuntze* von	B	P	38	Rotinlech der Mutinger der Flugel,		P
3	Bertold (*Bertholt*) Büchsenschießer (*Buhsenschießer*	B	P	21	Frauenberg, Wolf von der Junge	B		39	Roxingen, Eberhard von, (*Roxinge(n)*) der Heberlin (*Heb(*		P
4	Bottenloch, der Müttlinger, der Flügel	B		22	*Friesingen, Cuntze* Machtolff von, der Junge,	B	P	40	Schmalenstein, Cuntze (*Smalenstein*),	B	P
5	Ditzingen, Hans von (*Ditzinge(n)*) der Junge,	B	P	23	Friesingen, Friedrich (*Friderich*) von	B	P	41	Schmalenstein, Reinhard (*Smalenstein*),	B	P
6	Dormman, Biermetin der	B	P	24	Friesingen, Machtolff von	B	P	42	Schwarzach, Heintze von (*Swartzach*),	B	P
7	Dormman, Viermyn der	B	P	25	Hoenacker der Murer (*Mu<e>rer*) der Seldener,	B	P	43	Schwarzenberg, Hans (*Swartzenb(er)g*),	B	P
8	Dürrmenz, Albrecht von (*Dormentze*),	B	P	26	Isingen, Diether (*Dyther*) von (*Isynge(n)*),	B	P	44	Selbach, Otteman von (*Selebach*),	B	P
9	Dürrmenz, Friedrich (*Fridrich*) von	B	P	27	Keller, Contzelin	B	P	45	Spor, Werner (*Wernher*),	B	P
10	Dürrmenz, Machtolff von (*Dormentze*)	B	P	28	Kesseler, Heintze	B	P	46	Strubenhard, Gerhard von (Straubenhardt)	B	P
11	Eckenwiler, Hans	B	P	29	Königsbach, Herman Borte [Rotte?] von (*Kungesbach*	B	P	47	Webelingen, Rudolf (*Rudolff*) von, der Lencher der Geisel	B	P
12	Enzberg, Albrecht E54	B	P	30	Kr...wenberg, Wolf (*Wolff*) von der Junge,		P	48	Weibelingen, Heintze von (*Weibelinge(n)*) der Schwarze	B	P
13	Enzberg, Rumeler, Friedrich (von Enzberg?) E53R	B	P	31	Kupingen, Eberhardt von der Herbilin	B		49	Weichinliebe, Contzelin	B	P
14	Entzberg Friedrich der Junge	B	P	32	Meister, Wolf (*Wolff*)	B	P	50	Wiesenbach, Retzelin von (*Wisenbach*),	B	P
15	Enzberg Conrad Bruder von Friedrich	B	P	33	Menshem, Machdolff von (Mönsheim)	B,		51	Wyber, Fritz (*Fritze*) der Memminger (*Memming(er)*),	B	P
16	Enzberg, Engelhard Bruder von Friedrich	B	P	34	Münchingen, Wilhelm von (*Munychingen*),	B	P	52	Zimmermann, Walter (*Walther*) (*Zymm(er)ma(n)*),	B	P
17	Entzberg, Göler von Bruder von Hannsen	B	P	35	Nagelsberg, Gotze von (*Nagelsb(er)g*),	B	P				
18	Enzberg, Hans der Lange,	B	P	36	Niefern, Wolf (*Wolff*) von (*Nifern*),	B	P				

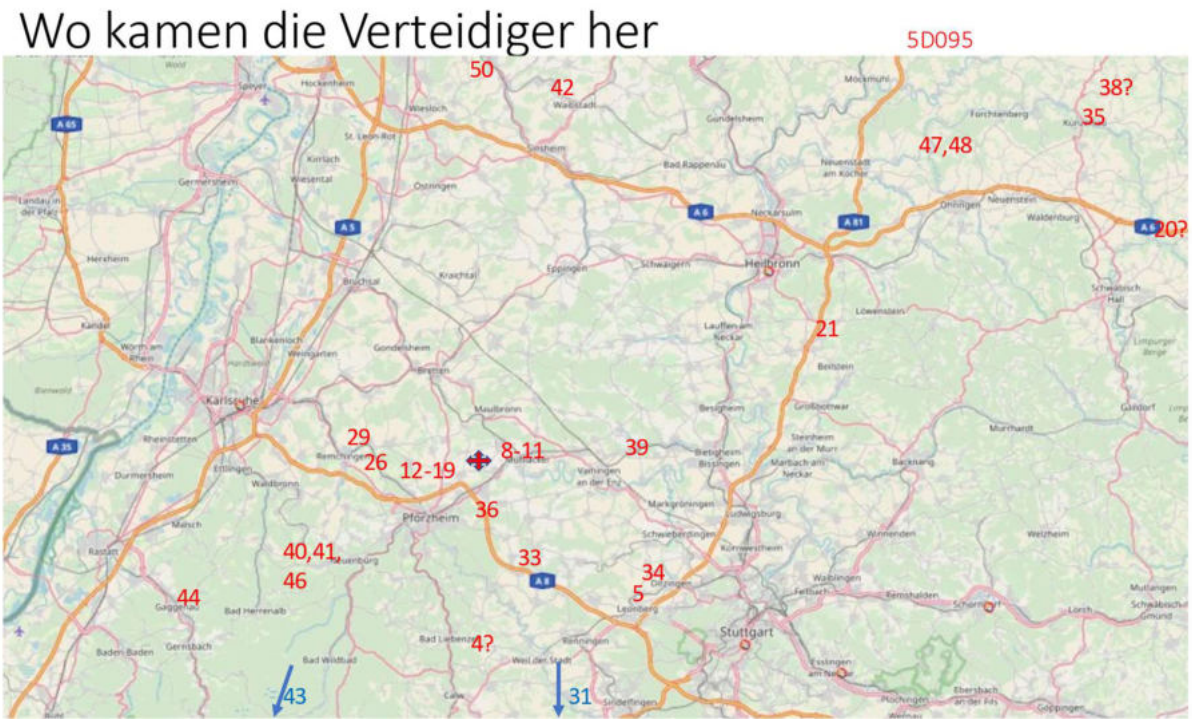
B aus badischer Urkunde , **P** aus Pfälzer

Vortrag HAV Herren von Dürrmenz Teil 3/V1.0

Das ist eine beeindruckende Liste mit seinen 52 Namen und es erhebt sich die Frage, wie es den Enzbergern gelungen war, diese alle zu aktivieren und rechtzeitig nach Enzberg zu beordern.

Wo kamen diese alle her? Bei nicht allen konnte die Herkunft ermittelt werden. In der nachfolgenden Karte wurde versucht, die ermittelbaren geografisch zuzuordnen. Die Nummern entsprechen denen, der eben gezeigten Liste. (5D095)

Die Herren von Dürrmenz
Versuch einer Annäherung
Teil 5



Der größte Teil waren Adelige, wir unterstellen Standesgenossen, die aus Solidarität oder verwandtschaftlichen Beziehungen gekommen waren, wie die Dürrmenzer, Schmalensteiner und der von Straubenhardt und der von Niefern. Für viele andere ist der Zusammenhang nicht offensichtlich, vor allem für die Streiter oberhalb der A6 (Autobahn).

Einige waren sicher zu bezahlende Kräfte, wie die Handwerker (Zimmermann, Maurer) und Landsknechte, wie der Büchsenschießer und vielleicht auch Schweizer Landsknechte (Dormann, etc.). Die Kosten der Enzberger Verteidigung waren sicher hoch und es nicht ersichtlich, wer dafür aufkam.

Einer der Übeltäter glänzte aber durch Abwesenheit: Georg von Enzberg und seine Söhne!

Falls nun die mit dem Pfalzgrafen verbundenen fünf Städte Frankfurt, Mainz, Speyer, Straßburg und Worms jede ihre 50 Landsknechte geschickt hatten und der Pfalzgraf ebenfalls seine Streitmacht dazugesellt hatte, dann standen auf der anderen Seite ca. 300-400 Kämpfer plus logistischem Anhang.

Der Zeitpunkt, an dem diese vor der Burg Enzberg zusammenkommen sollten, war der 18. August. Der Kapitulationsvertrag datiert auf den 12. September 1384. (1D265B-2) Wir haben also einen Zeitraum von vier Wochen, in welchem etwas hätte passieren können. Es ist aber nichts von Kampfhandlungen

überliefert, so dass es wahrscheinlich eine klassische Belagerung war und die konnte, wie es den Augenschein hat, nur zu Ungunsten der Enzberger enden. Der Versuch die Zerstörung der Burg Enzberg durch „Öffnung der Burg“ zu verhindern, scheiterte. Der Pfalzgraf musste und wollte ein Zeichen setzen. Möglicherweise hatte er mit der Gemengelage Wunnenstein/Enzberg noch eine Rechnung offen und die konnte er bei dieser Gelegenheit trefflich begleichen. Die Rechnung könnte ein zu zahlender Schadensersatz an die Stadt Wimpfen sein für einen Schaden, den Wolf von Wunnenstein angerichtet hatte und wir haben ja die Vermutung, dass Friedrich von Enzberg mit von der Partie bei Wolfschen Unternehmungen gewesen war.

Warum die Enzberger überhaupt die Konfrontation gesucht hatten und sich - wie bereits erwähnt - nicht sofort bei Ankündigung der Fehde ergeben hatten, ist auch etwas verwunderlich. Hatten sie sich stärkere Unterstützung und Entsatz erhofft und wenn ja, von wem? Hatten da die Grafen von Württemberg ihre Hände im Spiel? Der Entzug der Schutzrechte über Maulbronn und die offensichtlichen Ambitionen der Pfalzgrafen auf den Königsthron wären Grund genug einen Versuchsballon zu starten, wie es um die Ernsthaftigkeit der Ambitionen der Pfälzer stand, … und die Enzberger waren das Versuchskaninchen!

Es war offensichtlich, dass Pfalzgraf Ruprecht nicht alleine kommen würde und gegen die geballte Streitmacht von Städten des Rheinischen Bundes und den

eigenen Landsknechten und Adeligen des Pfalzgrafen hatten die Enzberger keine Chance. Die Enge der Burg bei der großen Anzahl von Verteidigern, die alle verpflegt werden wollten, tat sicher ein Übriges, abgesehen davon, dass nur wenige Verteidiger dies auch unter Einsatz ihres Lebens bereit waren zu tun!

So blieb am Ende nur das Eingeständnis der Niederlage, deren Bedingungen in mindestens zwei Urkunden niedergeschrieben wurden.

Historische Nachrichten. 363

darinnen vorkommenden, und theils ausgestorbenen adelichen Familien und Namen, nicht unangehm seyn werde.

Sie lautet aber folgender massen:

Wir Bernhardt von Gottes Gnaden, Markgrave zu Baden, bekennen offenbar mit diesem Brief und thun kund allen den, die ihn ansehen oder hörend lesen, daß Wir beredt hann, Als der durchleuchtige hochgebohrne Fürste und Herre, Herre Rueprecht der Ellfer, Pfalzgrave bey Rheine, des heiligen Römischen Reichs Oberster Druchsas und Herzog in Payern, unser Gnädiger lieber Herr, für Entzberg gezogen, und das besessen hätte, daß die von Entzberg ihme dasselb Hauß uffgegeben, und in sein Handt gestellet handt, also daß er das möge brechen, und handt mit Nahmen Machtholf von Dormentz, Hermen Botte von Künspach, Gerhardt von Strubenhardt, Hans von Dietzingen, der Jung, Albrecht von Dürmentz, Wolf von Niefern, Wilhelm von Münchingen, Albrecht Entzberg, Ottmann von Selbach, Wolf von Frauenberg, der Junge, Friedrich von Dormentz, Contze und Reichard von Smalnstein, Diether von Jsingen, Wolf Meisster, Hanß Schwartzenberger, Reglin von Weissenbach, Contze von Erlingshaussen, Gotze von Nagelperg, Contze Machdolff der junge, Machtholff und Friederich von Friesingen, Edelknechte; Item unde Contze Rumelfer, Heintze von Schwartzach, Berchtold Büchsenschösser, Wernher Sporer, Heintze Reßler, Rudolph von Weyblingen, der Leuchter, der Geißler, Contzlin Weyhimliebe, Eberhard von Rupingen, der Herbirlin, Fritze Weber der Meninger, Walther Zimmerman, Hohenecker, der Mur, der Seldner, Contzlin Keller, Hanß Ertenwiller, Heintze von Weyselingen, der schwarz, Hanß Entzberger der lang, Hanß Ackerknecht, Bottenloch, der Müttlinger, der Flügel,

Die Urkunden beinhalten die Namen, (5D100) von den Personen die von der Burgzerstörung und der Fehde betroffen waren. Sie verpflichteten sich, keinem der Belagerer nach der Beendigung der Fehde etwas Böses zu tun und falls doch, dies mindestens 12 Monate vorher anzukündigen. War die Urkunde des Pfalzgrafen formal in Ordnung, so können wir aber lesen, dass z.B. Wolf VON Niefern aufgezählt ist, dagegen aber ein Albrecht Enzberg.

Das „**Adels-VON**“ war weggelassen worden. Wer an einen Flüchtigkeitsfehler denkt, der muss spätestens bei Hans Enzberg(er) stutzig werden.

Die Vereinbarung wurde von den Honorigeren der Beteiligten, darunter Friedrich und Albrecht Schuhlin von Enzberg, sowie Machtolf von Dürrmenz und Gerhard von Straubenhardt, unterschrieben und damit gültig. Die Burg wurde geschleift. Es gab später keinerlei Versuch mehr, die Burg wieder aufzubauen. Die Enzberger Adelsfamilien zerstreuten sich.

War damit die Geschichte zu Ende?

Georg von Enzberg wird die Fehde angesagt 5D105

Der Mainzer Erzbischof Adolf I. sagt Gorge von Enzberg die Fehde an, da dieser die Satzung vom 12. September 1384 zwischen ihm und Pfalzgrafen Ruprecht dem Älteren sowie seinen Verbündeten aufgesagt hat.

Vollregest:

[Der Mainzer Erzbischof] Adolf an Gorge von Enzberg (*Entzberg*). Da Gorge seinem "lieben Oheim", dem Pfalzgrafen Ruprecht (*Rupr(echt)*) dem Älteren etc. die Satzung aufgesagt hat, die Adolfs "lieber Neffe" Markgraf Bernhard (*B(er)nhard*) zu Baden [am 12. September 1384] zwischen den Fürsten, Herren und Städten, die miteinander im Bündnis sind, und ihm, Gorge, aufgesetzt hatte, sagt Erzbischof Adolf Gorge hiermit ebenfalls gemäß den Bestimmungen der angesprochenen Satzung Fehde an.
- *Datum Eltvil feria quarta ante festum)Mart[ini] e(pisco)pi* ... [a] 09.11.1384

31W6520

Nun da war noch Georg von Enzberg, (E57R) einer der Hauptakteure beim Überfall auf Maulbronn. (5D105) Er taucht in den Verträgen nicht auf. Er scheint noch nicht genug gehabt zu haben, denn der Erzbischof von Mainz sagt ihm am 09. November des Jahres die Fehde an. Und er schien auch im Land herumzureisen, um weitere Verbündete zu suchen. Dies war vielleicht auch der

Grund seiner Abwesenheit während der Belagerung. (5D110) So finden wir am 22.09.1384 einen Brief von Pfalzgraf Ruprecht an die von Sterneck, Spitzenberg und Keppenbach, dem Georg nicht zu helfen und auch keinen Unterschlupf zu gewähren. Einen ähnlichen Brief verschickte auch die Stadt Straßburg. (28W14140)

Albrecht von Enzberg, der Schuhlin, veranlasste 1387 seinen Lehnsherrn Walter von Geroldseck bei Pfalzgraf Ruprecht Wiedergutmachung einzufordern. Der Pfalzgraf antwortete darauf:

„Des ist dem riche und uns die sinen geschadiget worden gen Enzberg dar und dannen mit mort, raup, brant und unrechtem widersagen ….dar umb wir mit fursten, herren und steten zogen fur dasselbe rauphus und haben getan als einem rauphus.

Da er aber keinen Streit mit denen von Geroldseck haben wollte, gab er als Zeichen seines guten Willens Albrecht von Enzberg ein Lehen in Knittlingen im Wert von 200 Gulden, welches Albrecht später an das Kloster Maulbronn verkaufte.

Bertold Göler von Enzberg machte 1394 seinen Frieden mit der Stadt Straßburg. Wie der Ausgleich ausgesehen hat und um was es gegangen war, konnte nicht ermittelt werden.

Auch Öslin von Lomersheim, (2D100A) die mit Conrad von Enzberg E49R verheiratet gewesen war, hatte Ansprüche auf die Burg und verzichtete am 02.10.1397 darauf. In diese Verzichtserklärung stimmten auch ein Conrad E52R und Friedrich E53R von Enzberg ein. Diese beiden könnten ihre Söhne gewesen sein, aber auch ihre Enkel, da die Söhne von Friedrich ebenfalls Conrad E69R und Friedrich E66R hießen, zu denen sich noch ein Engelhard E70R gesellte. Friedrich und Engelhard waren die beiden, die dann nach Mühlheim an der Donau gingen. (5D110A)

Warum dann Pfalzgraf Ruprecht am 29.10.1397 an Conrad und Friedrich von Enzberg 700 Gulden als Ausgleich bezahlte, ist nicht erklärt, wie auch nicht geklärt werden konnte, welche der Conrade bzw. Friedriche die Empfänger waren.

(5D110A)

Nachspiele zur B rung

Text ausrichten
Ändern, wie Ihr Text innerhalb des Textfelds ausgerichtet wird.

5D110A

- 22.09.1384 Pfalzgraf Ruprecht fordert die von Sterneck, Keppenbach und Sternburg auf Georg von Enzberg nicht zu unterstützen
- 14.01.1387 Walter von Geroldseck fordert für Albrecht Schulin von Enzberg seinen Vasallen Schadensersatz für die zerstörte Burg Enzberg
- 27.05.1387 Albrecht Schuhlin erhält ein Lehen im Wert von 200 Gulden von Pfalzgraf Ruprecht als Schadensersatz
- 30.01.1394 Göler von Enzberg betrachtet seine Ansprüche an Straßburg für ausgeglichen
- 02.10.1397 Osel von Lomersheim verzichtet gegenüber Pfalzgraf Ruprecht auf Schadensersatz für ihren Anteil an der Burg Enzberg (Anspruch über ihren verstorbenen Mann Conrad von Enzberg (E49R). Dies tun auch Conrad und Friedrich v. Enzberg. (Ihre Söhne E52R, E53R?)
- 29.10.1397 Conrad und Friedrich von Enzberg erhalten von Pfalzgraf Ruprecht 700 Gulden zum Ausgleich für Enzberg (Söhne von E53R-> E66R, E69R?)
- 20.03.1405 (!) Georg von Enzberg und seine Söhne verzichten gegenüber KÖNIG Ruprecht auf ihre Ansprüche an die Burg . Dto. gegenüber dem Kloster Maulbronn und verkaufen ihren Besitz an Maulbronn

Und dann war da auch noch die Geschichte mit den Kosten der Belagerung. Die verschiedenen Städte bemühten sich noch einige Jahre danach ihre Auslagen zurückerstattet zu bekommen, die sie durch die Entsendung ihrer „Spieße“ nach Enzberg hatten. (siehe z.B. Straßburger Urkundenbuch 28W14130). Die genaue Aufstellung dort ist nur schwer nachvollziehbar, aber es müssen mehr als 300 fl. gewesen sein, welche die Stadt Straßburg forderte.

Das Ende der Geschichte ergab sich dann im Jahre 1405. Pfalzgraf Ruprecht war im Jahre 1400 deutscher König geworden und mit einem König im Streit zu liegen, ist noch unratsamer als mit einem Pfalzgrafen. Georg von Enzberg gab endlich sowohl gegen den König als dem Kloster Maulbronn klein bei, was auch die Voraussetzung dafür war, dass er seinen Besitz an das Kloster Maulbronn verkaufen konnte.

Damit ist dieses Kapitel abgeschlossen und wir kommen nun zu den Schleglern.

3. Die Schlegler

Hierzu zunächst eine Vorbemerkung!

Die Bearbeitung (5D115) dieses Kapitels in der Geschichte unserer Ring-Adeligen war kein leichtes Unterfangen.

Die wohl bekannteste Wiedergabe der Eroberung von Heimsheim und den Untaten der Schlegler finden sich in der Erwähnung und Darstellung in den zwei Gedichten von Ludwig Uhland. Das erste Gedicht war der Überfall im Bade – wo die Schlegler nachweislich noch gar nicht existierten- und das zweite war das Gedicht über die „Drei Könige von Heimsen“ aus dem Jahre 1815, welches die Einnahme von Heimsheim am 24. September 1395 beschreibt und dabei etwas von seinem Freund Kerner abgekupfert hat. Schon bei dem Gedicht über den Überfall im Bade ist zu erkennen, dass es Uhland mit den geschichtlichen Fakten nicht ganz so genau nimmt. Das ändert sich auch nicht in seinem Gedicht, welches den glanzvollen Sieg Graf Eberhard, des Greiners, beschreibt, der damit seinen Rachefeldzug wegen der erlittenen Schmach beim Überfall im Bade im Jahre 1367 vollendete und krönte.

Wie wir wissen ist Graf Eberhard bereits 3 Jahre vorher im März 1392 verstorben und es war sein Enkel Graf Eberhard, welcher der Milde genannt wurde, dem die Ehre der Einnahme von Heimsheim zufällt.

Im Gedächtnis bleiben aber eher die Gedichte als die tatsächlichen Ereignisse.

Bei diesem Gedicht kommen die Schlegler nicht gut weg. Klar, Uhland war seinem Landesherrn, König Friedrich, verpflichtet und damit konnte diese Art der Geschichtsschreibung, aber auch die vermeintlich objektive wissenschaftliche Behandlung genau das nicht sein, nämlich objektiv.

An anderer Stelle finden wir die Bemerkung, dass die meisten Informationen über die Schlegler oder den Schleglerbund von ihren Feinden stammen, was ebenfalls eine objektive Behandlung fraglich erscheinen lässt. Da kann nichts Gutes dabei herauskommen.

Oft wurden alte, bereits veröffentlichte Erkenntnisse von nachfolgenden Schreibern wieder aufgewärmt und etwas neu verpackt. Nur wenn man Glück hat, findet man in jüngeren Veröffentlichungen neue Informationen. Selbst auf den verschiedenen Internetplattformen findet sich heute nur das alte, bereits mehrfach und sattsam Wiedergekäute.

Am ehesten finden wir noch bei dem 1795 gestorbenen Geschichtsschreiber Christian Sattler (028.pdf) Anklänge von Objektivität.

Es ist also schwierig zu versuchen, nach nun mehr als 600 Jahren die Geschichte der Schlegler objektiv zu beschreiben, denn viele der alten Beschreibungen –

von deren Feinden- ist eines gemeinsam: sie sind eher Lobgesänge auf das Hause Württemberg, welche im Uhlandschen Gedicht gipfeln.

Der Versuch etwas Objektivität hineinzubringen ist schwer.

Es kann nicht versprochen werden, dass die nachfolgenden Ausführungen richtiger oder besser sind. Sie sind aber der Versuch, die Geschehnisse oder bekannten Fakten aus einer anderen, möglicherweisen objektiveren Sicht darzustellen.

Soviel zur Vorrede!

Die Schlegler waren zweifellos eine Rittergesellschaft oder Ritterbund, deren Erkennungszeichen ein silberner Schlegel war. Der Schlegel ist eine alte, einfache Kriegswaffe, die weniger Geschicklichkeit und Können erforderte, sondern nur Kraft.

(5D120)

Rittergesellschaften gab es sehr viele. Eine Gesamtübersicht über alle Bündnisse und deren Aktivitäten aufzuzeigen, wäre mehr als nur abendfüllend. Allein zwischen 1330 und 1530 gab es ungefähr 90 verschiedene Ritterbünde im deutschsprachigen Raum (158W). Es mir aber nur der Schleglerbund bekannt, der durch Gewalt aufgelöst wurde. Es müssen also ganz besondere Umstände zur Auflösung dieses Bundes geführt haben.

Parallel dazu kommen noch Städtebünde. Versuchen wir deshalb -ohne Anspruch auf Vollständigkeit- einige aufzuzählen, zusammen mit deren Mitglieder und Aktionen, um das Umfeld zu skizzieren, in welchem die Schlegler sich gründeten und sich etablieren wollten.

Name	Zeitdauer	Mitglieder	Aktionen
Löwengesellschaft, (Wikipedia) Gegenspieler: Rheinischer u. Schwäbischer Städtebund, Pfalzgraf	1379-1382	Gr. v.Nassau, Gr.v.Katzenellnbogen, **Hug v.Berneck, Hans v. Enzberg,** von Geroltseck(3), Herzog von Lothringen, **Gr. U.v. Württemberg(Hauptmann), Wolf v. Wunnenstein**	Anhänger des Gegenpapstes Clemens VII, verbündet mit Basel, **Krieg gegen die Städtebünde**

2. Rheinischer Städtebund	1381-1389	Frankfurt, Mainz, Worms, Speyer und Straßburg, Hagenau und Weißenburg	Zusammenschluss mit Schwäb.StB. Unterstützung Papst Urban VI. Kampf gegen Löwenges.
Schwäbischer Städtebund	1376-1389	u.a. Biberach, Konstanz, Leutkirch, Lindau, Memmingen, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, bis zu 50 Städte	Kampf gegen Fürsten wie z.B. Eberhard von Württemberg (Schlacht von Döffingen, 1388)
Gesellschaft mit dem Esel	1387-1490	u.a. *Albert von Venningen, Götz von Berlichingen, Swicker von Sickingen, Philipp, Graf von Katzenelnbogen, Remchingen, Sturmfeder*	Pflege ritterlichen Brauchtums
Rittergesellschaft St. Georgenschild	1406 - 1488	Mehr als 240 Adelige	Verteidigung ihrer Interessen
Martinsvögel	1362-1395	Georg von Andlau	Söldnertruppe?

(5D130) Die Zeit nach dem Überfall im Bade 1367 war gekennzeichnet durch unzählige kriegerische Auseinandersetzungen, vor allem zwischen den Städten und dem herrschenden Adel. Diese wurden erst 1389 durch einen mühsam ausgehandelten Frieden zwischen den streitenden Parteien durch König Wenzel beendet. Bemerkenswert ist, dass diese Zeit den Beinamen „Schlegler-Kriege oder erster Schleglerkrieg“ (163W13970, 174W14510 und andere) bekommen hatte.

In dessen Verlauf wurden ca. 1500 Dörfer zerstört und sie hatten einen hohen Blutzoll gefordert.

Die Befestigung der Kirchen als Kirchenburgen oder Wehrkirchen war übrigens eine direkte Ursache dieser Auseinandersetzungen.

Um die Geschichte der Schlegler besser einordnen zu können, erstellen wir eine Zeittafel der Ereignisse:

(5D135) Die Löwengesellschaft hatte sich vor **1389** endgültig aufgelöst und die Städtebünde hatten mit der Schlacht von Döffingen 1388 eine schwere Niederlage hinnehmen müssen.

Im Jahre **1392** war Graf Eberhard der Greiner gestorben, wenn nun just danach sich die alten Widersacher des Grafen, die nun von ihrem Urfehdeschwur nach dem Überfall im Bade befreit waren, sich zu einem neuen Bündnis zusammenschlossen und den Namen „Schlegler“ wählten, dann konnte das nichts Gutes verheißen.

Speyer und Worms schloss Bündnisse mit den Schleglern und das mit Erfolg, denn eine Fehde mit Philip von Nassau wurde dadurch friedlich beigelegt. (s. 028.pdf S. 511ff,525ff.) Dies wurde den Schleglern je nach Lager positiv oder negativ angerechnet.

- **1367-1389 „Erster“ Schleglerkrieg**
- Vor **1389** Auflösung der Löwengesellschaft (Ritterbund)
- **15.03.1392** Graf Eberhard stirbt
- ab **1393** der **„andere Schleglerkrieg“**
- ca. **1393** Gründung der Schlegler (Vermutung) nach dem Tode von Eberhard dem Greiner
- **1394** Bündnis mit Worms und Speyer
- **04.05.1395** Peter v. St. Theodat, Burkhard v. Neuneck u. Heinrich v. Gültlingen verhandeln mit der Stadt Straßburg wegen Bruno v. Rappoltstein 28W14210

Anfang **Mai 1395** (1) verhandelten Schlegler mit der Stadt Straßburg über das Problem mit Bruno von Rappoltstein. Wir kommen gleich darauf zurück. Dies zeigt aber den wachsenden Einfluss der Schlegler und eine mögliche von den Schleglern ausgehende Gefahr.

So muss es nicht wundern, dass viele Überfälle, Fehden und Unruhen den „neuen Schleglern“ zur Last gelegt worden waren, obwohl das aus heutiger Sicht nicht belegbar ist, bzw. manche Ereignisse vor der Zeit der Gründung der Schlegler stattgefunden hatten. Eines hatten sie auf alle Fälle bei ihrer Gründung aus diesen Ereignissen mitbekommen: **Einen schlechten Ruf!**

Dabei meinte Johann Burgermeister (gest. 1722) in seiner Geschichtsschreibung: (028.pdf S. 514)

Aus dieser Erzählung folgert demnach Burgermeister in statu equestr. Cæs. & Imp. R. G. p. 258, daß die Edelleute ganz ohnschuldig gewesen, und die Aufrichtung der Schlegelgesellschaft nichts feindseliges wider der Fürsten und Herren lehensherrliche Gewalt in sich begrifen. Er sagt l. c: Der Anfang diser Gesellschaft ist demnach ganz ehrlich und ritterlich gewesen, und denen bedrangten und beschwerten sogar Reichsstädten nicht nur wider höhern, sondern auch niedern Adel zur Hülf gediehen, hingegen von denen Fürsten und Herrn aus Verdacht der ihnen etwan zum Schaden und Nachtheil erwachsenden Macht in A. 1396 dissolviret und aufgehoben worden.

Die generelle württembergisch geprägte Geschichtsschreibung berichtet hingegen, dass der gesamte Württembergische Adel gegen Graf Eberhard rebelliert hätte und dass diese Adeligen stark befestigte Burgen gehabt hätten. (42W14600). Die meisten der im Schleglerbund versammelten Adeligen waren keine Vasallen von Württemberg, was das Argument der Rebellion gegenstandslos macht und was die Burgen angeht, gelang es Graf Eberhard diese in Tagesfrist zu erobern, ganz zu schweigen von der Burg in Enzberg, die es nicht mehr gab und die Burg in Dürrmenz macht auch keinen

furchterregenden Eindruck. Das Ganze scheint eher ein nachträgliches Bemühen zu sein, das Verhalten des württembergischen Grafen zu sanktionieren. Es liegt ein Hauch von Geschichtsklitterung in der Luft.

Wer also waren die Schlegler?

Schauen wir uns zunächst die bekannten Mitglieder des Schleglerbundes und die kooperierenden Städte und Dörfer an. (5D140)

Mitglieder des Schleglerbundes 5D140

1	Altdorf	Rudolf von (gen. Wohlschlegler)
2	Angelloch	Dietrich von
3	Berneck	Hug von 44WaS17, 14W1840
4	Braitenbach	Peter Gerlach und Johann
5	Bosenstein	Johann von Ehem. Martinsvögel
6	Bottenheim	Johannes von
7	Bubenhofen (Bübendorf)	Heinrich von 44WaS17
8	Döringheim =12	Heinrich Eckebrecht von 44WaS17 dito
9	Dürrmenz	Albrecht von der Jüngere 44WaS17, 14W1840
10	Dürrmenz	Friedrich von (der Jüngere) 44WaS17,14W1840
11	Dürrmenz	Heinrich von gen. Witzigmann 44WaS17
12	Dürkheim/Türkheim	Eckebrecht von 14W1840
13	Eberstein	Graf Wolf von und seine Lehensleute. ?
14	Enzberg	Friedrich Rumeler von 44WaS17 Schleglerkönig 24W
15	Enzberg/Dürrmenz	Reinhardt von, der Nix 44WaS17,14W1840
16	Erzinger	der
17	Freiburg	Malterer von ?
18	Gengenbach	Walter und Petermann Schultheiß
19	Großweyher	Kunz von
20	Gültlingen	Heinrich von (Schleglerkönig 1395) 44WaS17
21	Hailfingen	Wilhelm von 44WaS17, 14W1840
22	Herter	Fritz der
23	Hochberg	Markgrafen von Heinrich IV und Otto III ?
24	Höfingen (Hefingen)	Reinhardt von, 44WaS17
25	Höfingen (Hefingen)	Hans Truchsess von 44WaS17
26	Kerner (Kämmerer)	Heinrich Ritter 44WaS17
27	Laudenburg (Ladenburg)	Hennel Straif von 44WaS17
28	Mönsheim	Heinrich Reyffelin von 44WaS17
29	Neuneck	Burkhardt von (Schleglerkönig 1395) 14W1840

30	Neuneck	Geri (Georg) von 14W1840
31	Reischach	Burkhard von 44WaS.21
32	Sachsenheim	Fritz von, der Rot 44WaS17,14W1840
33	Schmalenstein	Conrad und Hans hat 1386 Besitz in Lomersh. (40WS.239
34	St. Theodat	Peter von (Schleglerkönig 1395) St. Die, Elsass
35	Stadion ?	mit einer von Stain verheiratet
36	Staufenberg	Wilhelm von
37	Stein (Stain) zu Wunnenste	Hans von 44WaS17
38	Str(a)ubenhardt	Schoner von
39	Tettingen	Diem (Dymen) von 44WaS17
40	Urbach	Fritz (Freytsch) von 44WaS17 zu Lomersh.ges 14W1840
41	Weiler	Dietrich von
42	Windeck	Reinbold und Reinhard von
43	Winterbach	Kunz von
44	Wunnenstein	Wolf von (Schleglerkönig) ?
45	Zeisekam	Ulrich von
I	Bliedelshausen	44Wa S.12
II	Dettingen (bei Horb)	
III	Engstingen	44Wa S.12
IV	Eningen(unter Achalm)	44Wa S.12
V	(Mark-)Grönigen (Stadt)	44Wa S.12
VI	Hausen	44Wa S.12
VII	Pfullingen	44Wa S.12
VIII	Rüdrichingen	44Wa S.12
IX	Speyer	44WaS. 17
X	Unterriexingen (Marktflec	44Wa S.12
XI	Worms	44WaS. 17

Bürger aus Brackenheim, Vaihingen, Leonberg, Markgröningen

Vortrag HAV Herren von Dürrmenz Teil 3/V1.0

Diese Liste entstand aus fleißigem sammeln aller Namen aus etwelchen Quellen!

Wir zählen im Schleglerbund ca. 50 Adelige und 9 Städte oder Dörfer plus die zwei verbündeten Städte Speyer und Worms. Mit hoher Wahrscheinlichkeit gab es weitere Mitglieder, die aber als solche nicht genannt werden oder bekannt sind. Z.B. die Herren von Riexingen, deren Dorf Mitglied bei den Schleglern war, zumal die Riexinger mit den Dürrmenzern verwandt waren. Dann gab es die Herren von Deißlingen, deren Burg zerstört worden war, die in der Nähe von Dettingen lag, welches ebenfalls zu den Schleglern gehörte.

Einige könnten auch bei den Martinsvögeln gewesen sein und einige waren bei dem Überfall auf Graf Eberhard im Bade dabei. Ob die Grafen von Hachberg (Hohenberg) Mitglieder waren ist zweifelhaft, wie auch Graf Wolf von Eberstein als Mitglied der Schlegler mit einer gewissen Skepsis zu versehen ist. Zu diesem

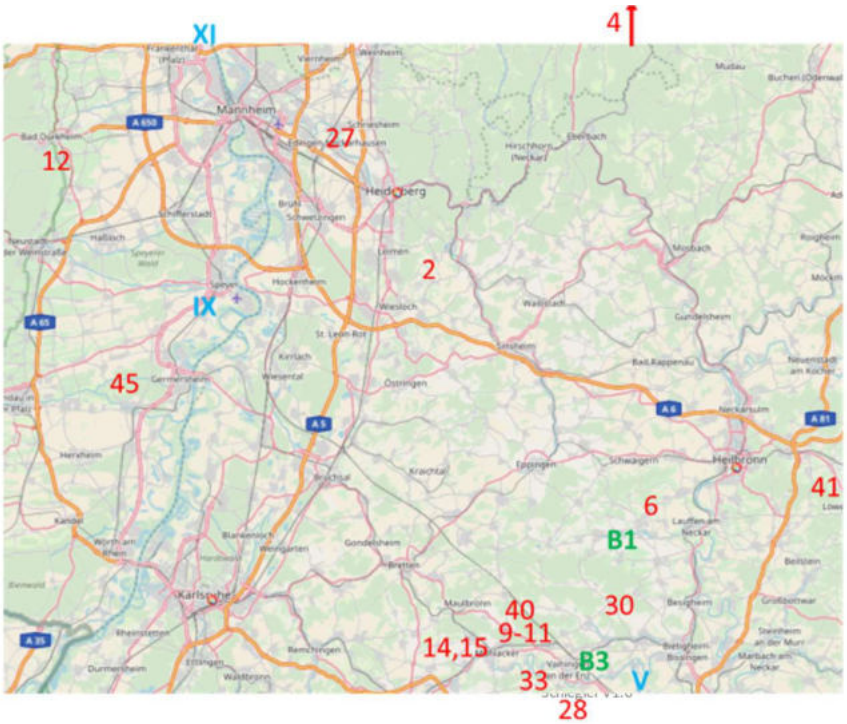
Zeitpunkt war der Graf hoch verschuldet und kämpfte damit sein Dasein zu fristen. Für mögliche neue Fehden hatte er schlicht nicht mehr die Mittel, konnte er sich doch nicht einmal mehr ein Pferd leisten. (164W S. 94 ff.) Wolf von Wunnenstein wird zwar als Mitglied der Schlegler geführt, es ist aber auch bei ihm zweifelhaft, ob er dies je war. Er hatte in der Zwischenzeit ein gutes Verhältnis zu den Grafen von Württemberg und Baden. Er wird ab 1391 als Berater des Markgrafen von Baden genannt und Eberhard von Württemberg hatte er 16.000 fl. geliehen. Warum sollte er Mitglied in einem Bund werden, welcher sich nun genau gegen die Interessen der Grafen stellte?

Es gab auch Mitglieder aus dem Elsass, wobei diese nicht ganz eindeutig auszumachen sind. Am konkretesten gelingt dies bei Peter von St. Theodat, der als „Schleglerkönig“ benannt ist. Sein Herkunftsort ist das heutige St. Dié- des-Vosges. Andere Mitglieder könnten einige der Herren von Rappoltstein, Rathsamhausen (Ratzenhausen) und Andlau sein. Diese tauchen vor den Schleglern im Dunstkreis der Martinsvögel auf, dann waren sie möglicherweise Mitglieder des Schleglerbundes und nach dessen Auflösung werden sie wieder als Martinsvögel genannt. (s.28W1460- 28WB14290). Letztere sind nicht in die Liste aufgenommen worden.

Bei einer weiteren Analyse der Mitglieder kann man feststellen, (1D145) dass ungefähr die Hälfte der adeligen Mitglieder verwandt oder verschwägert waren, was einer großräumigen Ausbreitung der Schlegler etwas die argumentative Kraft nimmt.

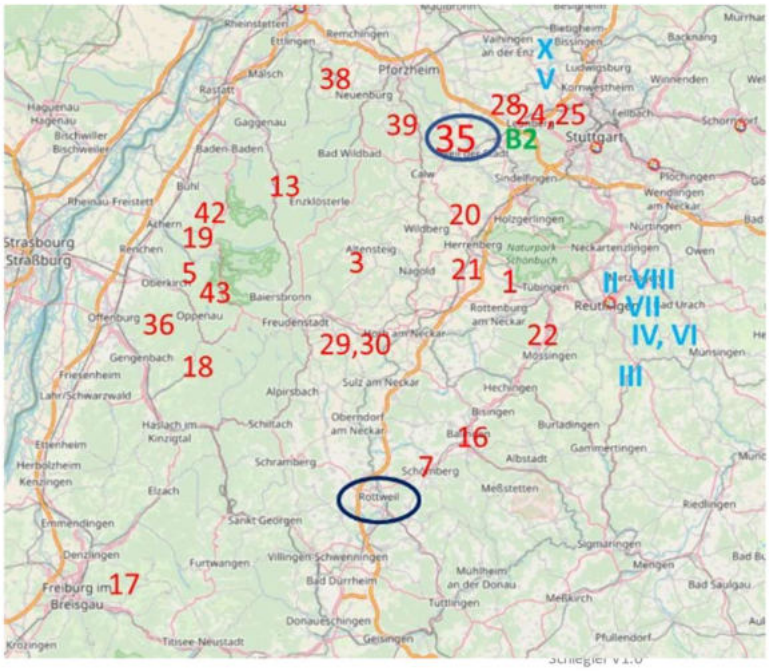
Berneck	Hug von 44WaS17, 14W1840
Bosenstein	Johann von
Dürrmenz	Albrecht von der Jüngere 44WaS17, 14W1840
Dürrmenz	Friedrich von (der Jüngere) 44WaS17,14W1840
Dürrmenz	Heinrich von gen. Witzigmann 44WaS17
Enzberg	Friedrich Rumeler von 44WaS17 Schleglerkönig 24W
Enzberg/Dürrmenz	Reinhardt von, der Nix 44WaS17,14W1840
Gültlingen	Heinrich von (Schleglerkönig 1395) 44WaS17
Höfingen (Hefingen)	Reinhardt von, 44WaS17
Höfingen (Hefingen)	Hans Truchsess von 44WaS17
Mönsheim	Heinrich Reyffelin von 44WaS17
Sachsenheim	Fritz von, der Rot 44WaS17,14W1840
Schmalenstein	Conrad und Hans hat 1386 Besitz in Lomersheim (40WS.239)
Stadion ?	mit einer von Stain verheiratet
Stein (Stain) zu Wunnenstein	Hans von 44WaS17
Str(a)ubenhardt	Schoner von
Tettingen (Dettingen)	Diem (Dymen) von 44WaS17
Urbach	Fritz (Freytsch) von 44WaS17 zu Lomersheim gesessen 14W1840
Windeck	Reinbold und Reinhard von
Winterbach	Kunz von
Wunnenstein	Wolf von (Schleglerkönig)

Interessant ist die Mitgliedschaft von Dörfern und eine Konzentration um Reutlingen herum. (5D150) Reutlingen hatte in der Schlacht bei Döffingen 1388 Federn gelassen und möglicherweise waren die württembergischen Repressionen zu groß und die Dörfer um Reutlingen herum suchten nach einem neuen Verbündeten, der Schutz versprach und dies taten wohl auch einige Bürger aus den Städten Brackenheim, Vaihingen, Leonberg und Markgröningen, die sich von Württemberg quasi lossagten. (166W14020)



5D150

Wo die Schlegler herkom-men



5D151

34 St. Theodat = St. Dié des Vosges, Elsass

Aus dem Ganzen ergibt sich eine brisante Gemengelage, die nicht nur Graf Eberhard Sorgen bereiten konnte. Man stelle sich vor, dass sich mehr und mehr Dörfer, die ebenfalls in den „Schleglerkriegen“ besonders gelitten hatten und

ebenso Städte und auch Bürger sich mit nach Unabhängigkeit strebenden Niederadligen verbünden würden. Dies würde die Macht der Grafen und Landes- und Kirchenfürsten und auch der Reichsstädte in Frage stellen und es sei hier an die Schlacht von Sempach 1386 erinnert, in welcher die Schweizer Städte und Kantone ihre Unabhängigkeit erkämpften. Was wenn bei einer erfolgreichen Vergrößerung des Schleglerbundes hier eine zweite Schweiz drohte? Es sei erwähnt, dass es sowohl von Seiten der Enzberger als auch der Dürrmenzer Kontakte in Richtung Schweiz und Basel gab und wie kommt Peter von St. Theodat aus dem schweiznahen Elsass zu den Schleglern? Durch die Aufnahme von Dörfern und sogar einzelnen Bürgern hätte ein ähnlicher Flächenbrand drohen können! Das könnte erklären, warum sich später mächtige Herrscher und Fürsten sich gegen den Schleglerbund zusammentaten!

Bei Graf Eberhard (der Milde) könnte auch noch die Befürchtung eine Rolle gespielt haben, dass sich hier die Geschichte des Überfalls im Bade auf seinen Großvater wiederholen könnte, gab es doch einige Schlegler, die damals mit dabei gewesen waren.

Es wird auch berichtet, dass es den Bund der Schlegler auch außerhalb von Württemberg gegeben habe. Beweise dafür konnten aber keine gefunden werden, nehmen wir das Elsass aus. Dort finden wir im Urkundenbuch der Herren von Rappoltstein einen Eintrag, dass am 25. September 1394 Hauptleute und ihre Knechte, zusammen wohl 15 Personen mit ihren Pferden in Schlettstatt waren. Die Kosten für deren Unterbringung übernahm Bruno von Rappoltstein (221W16020). In diesen Tagen war dort auch Peter von St. Theodat. Das mag ein Zufall sein oder auch nicht.

Bei Paderborn (Padberg) gab es bis 1391 einen „Bengeler“-Bund. Die einzige Übereinstimmung ist der Schlegel, den beide als Bundzeichen benutzen. (167W14040)

Der Hauptgegner und am meisten von den Schleglern und ihren unterstellten Ambitionen betroffen war Graf Eberhard von Württemberg, mit dem Beinamen der Milde, was ihm vielleicht als Schwäche ausgelegt wurde. Er stand also vor der Aufgabe diesen tatsächlichen, wie vielleicht auch nur potentiellen Unruheherd im Keime zu ersticken und das tat er, wie wir sehen werden, nach Kräften. (5D135A) Aber nicht nur Württemberg, sondern auch große rheinische

Akteure hatten im „ersten“ Schleglerkrieg gelitten und schlossen folgerichtig am

(1) 23.05.1395 ein Bündnis gegen die Schlegler. Diese waren:

Erzbischof Conrad von Mainz (ein Weinsberger!siehe Wunnensteiner!), Pfalzgraf Ruprecht II, Bischof Niklas von Speyer ! (Die Stadt Speyer war dagegen mit den Schleglern verbündet), Markgraf Bernhard von Baden. Nicht dabei Eberhard von Württemberg! (064.pdf S.521 ff)

Zeittafel Schlegler

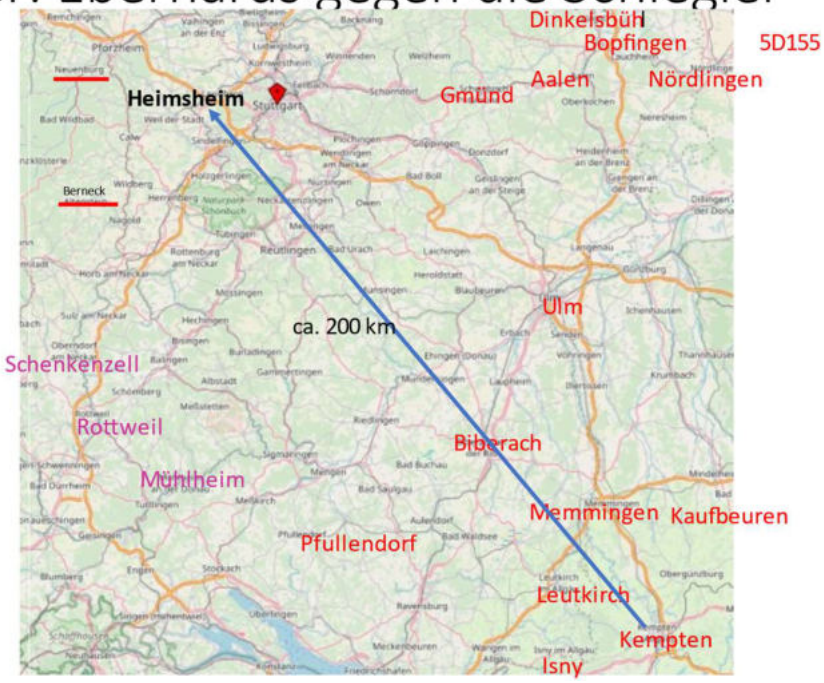
- **1367-1389 „Erster“ Schleglerkrieg**
- **1390** Auflösung der Löwenges.
- **15.03.1392** Graf Eberhard stirbt
- ab **1393** der **„andere Schleglerkrieg“**
- ca. **1393** Gründung der Schlegler (Vermutung) nach dem Tode von Eberhard dem Greiner
- **1394** Bündnis mit Worms und Speyer
- **04.05.1395** Peter v. Theodat, Burkhard v. Neuneck u. Heinrich v. Gültlingen verhandeln mit der Stadt Straßburg wegen Bruno v. Rappoltstein 28W14210
- **23.05.1395** EB Conrad von Mainz, B. Nicolaus von Speyer, Pfalzgraf Ruprecht, MG v. Baden schließen Trutzbündnis gegen die Schlegler 167W14030 Gr. Eberhard schließt Städtebündnis

Aber auch der Graf Eberhard war nicht untätig und schloss ein Bündnis mit schwäbischen Städten (5D155) gegen die Schlegler. Schaut man sich die Bündnisstädte und den Wirkungsbereich der Schlegler an, muss man sich die Frage stellen, was diese Städte bewegt haben könnte, diesem Bündnis beizutreten.

Nicht dabei sind Reutlingen und Rottweil! In der Beschreibung des Oberamtes Rottweil finden wir aber Rottweil unter den Städten, die sich gegen die Schlegler verbündet hatten. Rottweil hatte zu dem Hause Württemberg ein angespanntes Verhältnis, wie wir noch sehen werden.

Städte-Bündnis Gr. Eberhards gegen die Schlegler

Städte
Aalen
Bopfingen
Biberach
Dinkelsbühl
Gmünd
Isny
Kaufbeuren
Kempten
Leutkirch
Memmingen
Nördlingen
Pfullendorf
Ulm



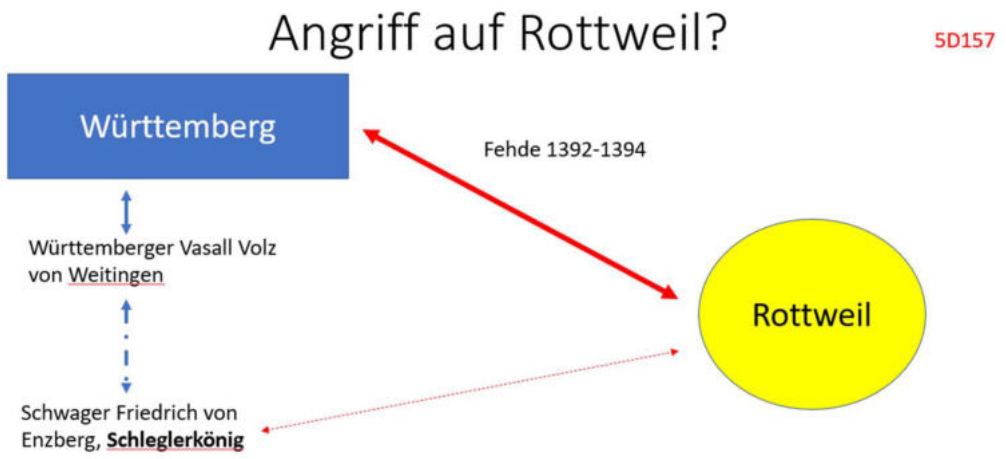
Vielleicht waren es die „Untaten“ der Schlegler, wie wir es bei Wikipedia lesen können. Dort steht, dass die Schlegler, Heimsheim, Berneck, Neuenbürg und Schenkenzell erobert haben sollen und dies dann das Eingreifen von Graf Eberhard von Württemberg ausgelöst haben soll.

Dies entbehrt bei Heimsheim, Berneck und Neuenbürg einer gewissen Logik.

In Heimsheim hatten eine ganze Reihe von Schleglern, wie die von Enzberg, Gültlingen, Höfingen, Neuneck, Schmalenstein, Stadion und Stein Besitz. (54W7110) Berneck war natürlich im Besitz von Hug von Berneck und denen von Gültlingen, beides Schlegler und Neuenbürg war von Württemberg an die von Gültlingen – Hans v. G. war ein Hauptmann der Schlegler- verpfändet (174W14580). Eigenen Besitz anzugreifen, um ihn zu erobern, ist ein ebenso seltsames wie anzuzweifelndes Unterfangen.

Bleibt Schenkenzell. Von Schenkenzell aus sollen die Schlegler Rottweil angegriffen haben. Schenkenzell gehörte möglicherweise zu dieser Zeit den Herren von Geroldseck. In Geroldsecker Diensten standen sowohl ein

Enzberger als auch ein Dürrmenzer, die jedoch beide nicht als Mitglieder der Schlegler genannt werden. Der Überfall auf Rottweil lässt sich durch dritte Quellen nicht belegen. Es ist nur in der Oberamtsbeschreibung von Rottweil erwähnt und soll im Spätsommer 1395 stattgefunden haben, also gerade zu der Zeit als die Schlegler selbst in Heimsheim angegriffen worden waren. Das Stadtarchiv von Rottweil konnte mir keine Nachweise geben. Richtig ist natürlich, dass Rottweil Mitglied des Schwäbischen/Süddeutschen Städtebundes gewesen war und dass es hier noch offene Rechnungen mit einzelnen Mitgliedern des Schleglerbundes hätte geben können, allen voran Wolf von Wunnenstein. Möglicherweise gehört dies aber auch zu der gestrickten Legende, dass die Schlegler allesamt Raubritter waren und sich nur zu diesem Zwecke verbündet hätten. Außerdem gab es da noch eine andere Geschichte.



Richtig ist nämlich, dass Graf Eberhard um die Jahre 1392-1394 Streit mit der Stadt Rottweil hatte. (5D157) In diesen Streit mit einbezogen war Volz von Weitingen auf der Seite von Württemberg. Volz von Weitingen ist ein „Vetter“ von Friedrich von Enzberg, einer der Hauptleute der Schlegler, der ja dann auch später von den Weitingern das Dorf Mühlheim an der Donau kaufte. Da könnten die Schlegler schon Partei für den Weitinger ergriffen haben und schon waren die Schlegler der Hauptübeltäter. In einem Buch über die Geschichte der Stadt Rottweil 206W wird zwar die Fehde mit Württemberg und ein Randzwist mit Friedrich von Enzberg erwähnt, die Schlegler tauchen aber nirgendwo auf!

Sehen wir mal davon ab, wie in aller Welt eine Truppe von ca. 40 Rittern die befestigte und von hohen Stadtmauern umgebene Stadt Rottweil hätte erobern sollen?!

Ein ebenfalls nicht zu verifizierender Angriff soll auf die Stadt Radolfzell stattgefunden haben. Möglicherweise wurde aber hier auch nur Radolfzell mit Schenkenzell oder Rottweil verwechselt. Auch der Vorwurf des Raubrittertums konnte durch keinen konkreten Fall belegt werden.

(5D135B)

Auf diese Liste von Vorwürfen reagierte dann Graf Eberhard der Milde von Württemberg. Am 24.09.1395 überfiel er Heimsheim.

Die „Besetzung“ der Städte Heimsheim, Neuenbürg und Berneck (Schenkenzell?) soll Graf Eberhard als Grund ausgereicht haben.

Die Formulierung lautete: ….die Schlegler lagen „stark“ in diesen Orten. Das wurde als Besetzung interpretiert. Die Interpretation hätte aber lauten müssen:

„Hochburgen“ der Schlegler waren… das ergibt Sinn!

Graf Eberhard rief also seine Verbündeten zusammen. Die Schlegler haben die Gefahr einer kriegerischen Auseinandersetzung nicht erkannt, denn sie trafen sich zur „Beratung“ in Heimsheim, was sich anbot, da wie erwähnt eine ganze Reihe von Schleglern dort Besitz hatten.

(1D160)

Die Erobe-rung Heims-heims
5D160

Gefangennahme von Friedrich von Enzberg, Reinhard von Enzberg, Wolf von Stein

Auch die Geschwindigkeit mit der Graf Eberhard seine Truppen versammelt haben musste, scheinen die Schleger unterschätzt zu haben, denn den Württembergern gelang es Heimsheim in Brand zu stecken. Ob vorher die Fehde erklärt wurde, ist nicht bekannt, vermutlich eher nicht.

Burgermeister bzw. Cruzius meinte sogar in seiner Geschichtsschreibung (028.pdf S. 517, 518), dass Graf Eberhard die Schlegler zu Verhandlungen in Heimsheim eingeladen habe und deshalb die Schlegler auf eine kriegerische Auseinandersetzung gar nicht vorbereitet waren und sie auch nicht erwartet hatten. Der Überfall auf Heimsheim wäre also durch eine unritterliche List gelungen. Damit hätte sich aber der Kreis der Geschichte, die mit dem Überfall im Bade begonnen hatte, geschlossen. Verrat gegen Verrat! Natürlich wird diese Betrachtungsweise von der württembergischen Geschichtsschreibung zurückgewiesen.

Passen würde es aber schon!

Drei Hauptleute, die gefangen genommen worden waren, werden genannt nämlich Wolf von Stein, Friedrich von Enzberg und Reinhard von Enzberg bzw. der namensgleiche Reinhard von Enzberg mit dem Beinamen Nix, der vermutlich aus Dürrmenz stammend nach Enzberg gegangen war. Den Hauptleuten wurde das Attribut „König“ angehängt, um sie der Überheblichkeit zu bezichtigen. König ist aber hier nicht als Adelsrang zu verstehen, sondern als

Synonym für Anführer oder eben Hauptmann, wie es z.B. auch bei einem „Bettlerkönig“ zu verstehen ist.

Nachdem die Hauptleute Urfehde geschworen hatten, wurden sie wieder freigelassen, nicht aber Burkhard von Reischach. Er wurde erst im Jahre 1398 wieder entlassen. Er war vorher einer der Heerführer von Eberhard dem Greiner. Vermutlich wurde ihm der „Verrat“, d.h. seine Mitgliedschaft bei den Schleglern, besonders übelgenommen.

Nachdem es mit Heimsheim so gut geklappt hatte, (5D135C) ging es munter weiter. **(1)** Eberhardt wandte sich Höfingen zu und zerstörte die Burg der Truchsesse von Höfingen. Die Höfinger und die Würtemberger hatten schon lange ein angespanntes Verhältnis und das wurde jetzt definitiv geklärt. Auch die Burg Hohendießen bei Horb wurde zerstört. Das galt wohl den Herren von Neuneck! **(2)** Es gab weitere Kämpfe an Kocher und Jagst, bei denen angeblich Jagd auf weitere Schlegler gemacht worden war. Aus dieser Gegend sind aber gar keine Mitglieder der Schlegler bekannt. (105W14320) Die Städte Heilbronn, Neuenfels und Künzelsau und die von Berlichingen machten Schaden beim König geltend. Hier haben wohl heimziehende Söldner aus den Städten Ulm, Aalen, Nördlingen und Gmünd noch Kasse gemacht. Spätere Klagen wurden abgewiesen. Es soll auch Hinrichtungen gegeben haben, über die aber nichts genaueres auffindbar war. Die Schlegler scheinen einen perfekten Sündenbock abgegeben zu haben!

Im gleichen Jahr oder im Anschluss an Höfingen, vielleicht auch davor wurde die Burg Berneck von Graf Eberhard eingenommen. Berneck war eigentlich im Besitz des Pfalzgrafen. Der hatte die Burg zu gleichen Teilen den Herren von Berneck und den von Gültlingen als Lehen gegeben. Stälin schreibt (105W14310), dass es ein Württembergisches Lehen gewesen wäre, dass erst am 15.04.1395 -also fünf Monate vor Heimsheim- an die Bernecker und Gültlinger gegangen wäre, was eine ganze Reihe von Fragen aufwirft. Nach der Eroberung wurden die Bernecker aus der Burg geworfen und die Burg komplett denen von Gültlingen gegeben. Beide Geschlechter waren bei den Schleglern aktiv. Die von Gültlingen werden sogar als „Könige“ benannt. Warum die Gültlinger dennoch die ganze Burg bekamen, ist etwas verwirrend. Die Bernecker hatten aber schon vorher von ihren Verwandten, den Herren von Dürrmenz, Besitz in Niefern überschrieben bekommen! (13.07.1357) Hug von Berneck stellte dann am 8. November 1396 – ein Jahr nach Heimsheim- dem

Grafen von Württemberg einen Urfehdebrief aus und unterwarf sich ihm komplett. (9acW17300)

Zeittafel Schlegler

5D135E

- **1367-1389 „Erster" Schleglerkrieg**
- **1390** Auflösung der Löwenges.
- **15.03.1392** Graf Eberhard stirbt
- ab **1393** der **„andere Schleglerkrieg"**
- ca. **1393** Gründung der Schlegler (Vermutung) nach dem Tode von Eberhard dem Greiner
- **1394** Bündnis mit Worms und Speyer
- **1394,** 25.09. Hauptleute der Schlegler waren bei Bruno v. Rappoltstein
- **04.05.1395** Peter v. Theodat, Burkhard v. Neuneck u. Heinrich v. Gültlingen verhandeln mit der Stadt Straßburg wegen Bruno v. Rappoltstein 8W14210
- **23.05.1395** EB Conrad von Mainz, B. Nicolaus von Speyer, Pfalzgraf Ruprecht, MG v. Baden schließen Trutzbündnis gegen die Schlegler 167W14030 Gr. Eberhard schließt Städtebündnis
- **24.09.1395** Überfall auf Heimsheim 029.pdf u.a.
- **25 ff.09.1395** Zerstörung Burg Höfingen 029.pdf
- **26ff.09. 1395** Eroberung der Burg Berneck (Straubenhardt?) 051.pdf
- **26 ff.09.1395** Weitere Kämpfe an Kocher und Jagst 105W14320
- **27.11.1395** König Wenzel befiehlt Auflösung des Schleglerbundes http://www.pfenz.de/wiki/Schleglerbund
- **18.12.1395** Gr. Eberhard v. W. schließt Bündnis mit Pfalz, Baden, Mainz, Österreich, Speyer 105W14330
- **1396** Burg Hohendießen wird zerstört. 162W13950
- **25.01.1396** Der Burggraf von Nürnberg, die Bischöfe von Würzburg und Bamberg treten dem Bund gegen die Schlegler bei. 105W14330
- **03.02.1396** Treffen in Pforzheim Alle Beteiligten unterwerfen sich dem Schiedsspruch des EB Konrad v. Mainz 31W13930

Schlegler V1.0

Anfänglich war König Wenzel gegenüber dem Schleglerbund durchaus wohlwollend eingestellt. Er sah in ihm eine mögliche nützliche Vereinigung, welche ihm sowohl bei Problemen mit manchen Städten und dito bei Adligen oder Fürsten Hilfestellung leisten konnten.

Auf Drängen von Graf Eberhard stellte er aber die Schlegler in Acht **(3),** wobei dies erst im November also zwei Monate **nach** dem Überfall auf Heimsheim erfolgte.

Die veränderte - man kann auch wankelmütig sagen- Einstellung König Wenzels könnte auch damit zusammenhängen, dass Graf Eberhard bei König Wenzel noch einen Gut hatte und diese herrliche Geschichte kann ich Ihnen nicht vorenthalten, zumal sie am Ende tatsächlich noch einen Schlegler-Bezug hatte, möglicherweise einen größeren als zu vermuten war! (44Wa S.5ff) (5D164)

In den 1370 iger Jahren hatte ein englischer Ritter Johann von Harleston dem Bruno von Rappoltstein im Elsass schweren Schaden zugefügt. (1) Engländer wüteten in dieser Zeit im Elsass und Burgund. Nun wollte just dieser Engländer auf Geheiß seines Königs nach Rom reisen und durchquerte das Elsass und

wurde dabei von Bruno von Rappoltstein um 1387 gefangen genommen. (2) Dies löste internationale Empörung des Königs von England und des Papstes aus.

Straßburger Belagerung

5D164

- ca. 1375 Englischer Ritter Johann von Harleston fügt dem Bruno von Rappoltstein (Ribeauville) Schaden zu
- ca. 1387 Johann von Harleston reist nach Rom und wird von Bruno von Rappoltstein gefangen genommen.
- 1388 ff Bruno von Rappoltstein ist in Reichsacht ebenso wie Straßburg, weil Bruno von Rappoltstein jetzt Straßburger Bürger ist.
- 1392, März Ritter Johann von Harleston wurde freigelassen!
- 1392, September König Wenzel ordnet die Belagerung Straßburgs an. Eberhard v. Württemberg und Bernhard v. Baden belagern Straßburg.
- Königliche Degustation Elsässer Weines
- 1393 Die Belagerung wird vom König gegen Übergabe der Restbestände des Weines und 32.000 fl. aufgehoben!!
- Die Belagerung bleiben auf ihren Spesen sitzen
- Nebeneffekt: 10-Jähriger Beistandspakt Baden-Württemberg

Die Beschwerde hatte bei König Wenzel Erfolg und er verhängte über Bruno von Rappoltstein und die Stadt Straßburg die Reichsacht. **(3)** Straßburg deshalb, weil Bruno in der Zwischenzeit Straßburger Bürger geworden war und den Schutz der Stadt genoss.

Das ging dann hin und her und im März 1392 wurde der englische Ritter endlich freigelassen, **(4)** Bruno wurde aus der Acht entlassen und erhielt einige königliche Privilegien. Wir können ein Tauschgeschäft unterstellen.

Die Stadt Straßburg aber war immer noch unter Reichsacht – und dies obwohl Bruno von Rappoltstein seinen Bürgerstatus verloren hatte- und so beauftragte König Wenzel seinen Landvogt **(5),** den Grafen von Württemberg, den Markgrafen von Baden und andere, Straßburg zu bestrafen. Was diese auch bereitwillig taten, versprach das doch reiche Beute.

Der kaiserliche Landvogt zog also im September 1392 mit dem Grafen von Württemberg – Eberhard erschien persönlich-, dem Markgrafen Bernhard von Baden und dem Straßburger Bischof Friedrich vor die Tore der Stadt Straßburg

Mit dabei von der Partie war – man höre und staune- Bruno von Rappoltstein, der flugs die Seiten gewechselt hatte!

Nun die Straßburger fühlten sich zu Unrecht beschuldigt, schlossen die Tore und zeigten den Forderungen der Belagerer die kalte Schulter, was in deren Drehbuch nicht vorgesehen war.

Interessant ist, dass der Straßburger Bischof gegen die Bürger seiner Stadt kämpfen wollte. Das Verhältnis zwischen Kirche und Bürgern scheint nicht das Beste gewesen zu sein. (siehe 175W14610)

Die Straßburger taten dann ein Übriges und entsandten eine Delegation zu König Wenzel, gewappnet mit einer größeren Menge besten Elsässer Weines. Zumal König Wenzel der Ruf vorauseilte einem guten Schluck Wein nicht abgeneigt zu sein. **(6)**

Der Wein fand bei der Degustation großen Zuspruch und nachdem die Restbestände dieser Weinprobe in königlichen Besitz übergegangen waren, hob der König die gegen Straßburg verhängte Acht auf. Ach ja, 32.000 Goldstücke sollen auch noch den Besitzer gewechselt haben.

Die Belagerer, die sich alle einen Profit aus diesem Kriegszug erhofft hatten, hofften nun auf Verhandlungen in Hagenau, wo jeder seine gegenseitigen Forderungen stellen konnte. Eberhard der Milde von Württemberg wollte schlankerhand 100.000 Goldstücke haben, was eine utopische Forderung war. Wieviel, wer, wann gezahlt hat, war nicht zu ermitteln.

Die Belagerer blieben sicher auf einem Teil ihrer Kosten sitzen **(8)** und König Wenzel stand zumindest moralisch in ihrer Schuld. **(9)**

Ein Nebenergebnis dieses gemeinsamen Feldzuges war der Abschluss eines auf zehn Jahre angelegten Friedens und Beistandspaktes zwischen Württemberg und Baden!

Nun zum versprochenen Bezug zu den Schleglern:
Die Stadt Straßburg hatte durch die Geschehnisse Schaden erlitten und sie wollten nun von Bruno von Rappoltstein Schadenersatz. Dieser wiederum holte sich aber außer König Wenzel weitere prominente Verstärkung, wie den Herzog von Österreich. Diese Unterstützungen waren aber eher moralisch. Für direkte Verhandlungen benötigte er physische Unterstützung und fand diese wohl bei den Schleglern. Wie vorher schon erwähnt, war die Einstellung König Wenzels gegenüber den Schleglern anfänglich eher positiv, ja er wollte sogar Einfluss auf die Schlegler nehmen: (221W16040) (5D135D)

In einem Brief von November 1394 schreibt ein Nürnberger an seine Freunde in der Stadt Straßburg, dass Bruno von Rappoltstein mehrere Tage am Hofe König Wenzels zugebracht hätte und dieser Bruno beauftragt hätte in Geldgeschäften für ihn tätig zu sein. Er sollte bei Juden und Kaufleuten Geld für Kriegszüge in Böhmen auftreiben. Zu Brunos Unterstützung hatte er die Schlegler auserkoren. Bruno von Rappoltstein sollte sogar einer der Hauptleute des Schleglerbundes werden und König Wenzel stellte 2000 Goldstücke auf Abruf bereit!

Über seine Hauptmannschaft bei den Schleglern bzw. seine Mitgliedschaft finden wir nichts. Wohl aber über die Unterstützung, die Bruno durch die Schlegler erfahren hat. Sein Kontakt zu den Schleglern im November 1394 ist dokumentiert. (221W16050) 1395 verhandelten eine Abordnung von Schleglern mit der Stadt Straßburg über das Problem des Schadenersatzes, den Bruno von Rappoltstein leisten sollte. Seine persönliche Abwesenheit entschuldigte er mit Krankheit! Er habe einen Stein!

Die Schlegler mussten Eindruck hinterlassen haben, denn die Stadt Straßburg schickte (oder wollte schicken) an die Hauptleute der Schlegler einen Brief mit der Aufforderung sich nicht einzumischen (221W16030). Durch diese Geschichte haben wir zumindest ein weiteres potentielles Mitglied der Schleglergesellschaft gefunden: Bruno von Rappoltstein.

Zurück zu den Schleglern. **(4)**

Nach der in „Acht“ Stellung der Schlegler durch den König Wenzel – seine Unterstützung des Schleglerbundes war offensichtlich obsolet geworden- gelang es Graf Eberhard, ein Bündnis aus Städten und Landesfürsten zu schmieden. (1D165)

Vor Weihnachten des Jahres 1395 traten noch ein paar Schwergewichte der Allianz gegen die Schlegler bei

Grafen und Fürsten
Baden, Markgraf Bernhard
Mainz, Kurfürst von
Österreich, Herzog Leopold von
Pfalzgraf Ruprecht
Speyer, Bischof Niclaus von
Württemberg, Graf Eberhard

Der Pfalzgraf, der Markgraf von Baden, der Herzog von Österreich und der Mainzer Erzbischof. (5D135E) Diesen folgten Ende Januar des Jahres 1396 die Bischöfe von Bamberg und Würzburg sowie der Burggraf von Nürnberg. Auch bei Speyer sehen wir, dass der Bischof der Stadt eine andere Einstellung zu den Schleglern hatte, als die Stadt, also die Bürger der Stadt Speyer! Warum so viele geistliche Fürsten gegen die Schlegler eine so negative Einstellung hatten, ist nicht erklärbar. Eine antiklerikale Haltung der Schlegler ist nicht bekannt.

Wohlgemerkt: Dies alles nach der Eroberung Heimsheims!!

(5D135E) Angesichts dieser gewaltigen Allianz, einschließlich des Ausfalls des einstigen königlichen Schutzes, knickten die Schlegler ein. Am 03. Februar 1396 gab es in Pforzheim die ersten Verhandlungen zwischen den Schleglern, vertreten durch 21 Mitglieder der Schlegler darunter (028.pdf, S.525(548) u. 527(550)) Hug von Berneck, Friedrich und Albrecht von Dürrmenz, Friedrich und Reinhard von Enzberg -ursprünglich auch ein Dürrmenzer-.

Auf der anderen Seite des Tisches war eine enorme Machtfülle angereist: Der Erzbischof von Mainz, der Bischof von Speyer, der Pfalzgraf Ruprecht der auch Herzog von Bayern war und Graf Eberhard von Württemberg. Nicht zu vergessen der Hausherr, der Markgraf von Baden.

Die wichtigsten Ergebnisse waren ein vorläufiger Waffenstillstand – mit der sich aufwerfenden Frage, weshalb der notwendig war, denn von feindlichen Auseinandersetzungen ist nichts bekannt- und dass über die weitere Existenz

des Schleglerbundes der Erzbischof von Mainz ein endgültiges Urteil sprechen sollte, welches am 06. April in Brackenheim verkündet werden soll.

Auch sollten alle Gefangenen freigelassen und kassierte Lehen zurückgegeben werden. Es war so eine Art Probefrieden! Die Freilassung der Gefangenen galt wohl nur für die Schlegler, nicht aber für den Grafen von Württemberg, denn Burkhard von Reischach wurde- wie erwähnt- erst 1398 freigelassen. Außerdem benötigten die Schlegler auch eine gewisse Zeit, um alle Mitglieder ihrer Gesellschaft zu informieren und um deren Zustimmung einzuholen.

Warum ausgerechnet Brackenheim dafür ausgesucht wurde, erschließt sich auch nicht unmittelbar. Vielleicht als Einschüchterung der aufmüpfigen Brackenheimer Bürger, denn einige von ihnen waren ja Mitglieder der Schleglergesellschaft.

Pfahlbürger haben eine besondere Stellung 5D170

Schlegler V1.0

Möglicherweise hatte die Schleglermitgliedschaft der Brackenheimer seine Wurzeln in der sogenannten „Pfahlbürgerschaft“ (170W14350). (5D170) Unter der Pfahlbürgerschaft versteht man die Bewohner, die außerhalb der Stadtmauern wohnen und nur durch eine Pfahlpalisade geschützt sind. Diese Bewohner haben nicht die gleichen, sprich weniger Rechte wie ihre Nachbarn innerhalb der Mauer. Brackenheim gehörte bis ca. 1370 jeweils zur Hälfte den Herren von Magenheim – mögliche Abkommen der Zeisolf-Wolframe- und

denen von Württemberg. Die Württemberger zwangen die Brackenheimer und andere Städte und die Pfahlbürger 1383 eine Unterwerfungserklärung zu unterschreiben. Dies könnte erklären, weshalb sich einige Brackenheimer und andere Orte (104W14370) sich den Schleglern anschlossen und auch weshalb Brackenheim als Ort der Auflösungserklärung des Schleglerbundes gewählt worden war. Andere erklären die Ortswahl als Fingerzeig für den Wolf von Wunnenstein, der in dieser Gegend begütert war und der Wunnenstein liegt ca. 10 km Luftlinie entfernt. Allerdings wohnte er zu diesem Zeitpunkt bereits auf der viel weiter entfernten Burg Maienfels.

Es wird zwar überall geschrieben, dass der Gleißende Wolf Mitglied der Schlegler gewesen wäre. Allerdings tritt er nirgendwo in Erscheinung. Er war zu dieser Zeit bereits Berater der Markgrafen von Baden, also eher ein „Elder Statesman“ als ein „Raufbold“ und er hatte es aufgrund seiner Vermögenssituation auch gar nicht mehr nötig, vielmehr suchte er sein Geld zu machen, indem er versuchte von den Städten des ehemaligen Rheinischen Bundes Schadensersatz für erlittenen Schaden während der Städtekriege zu bekommen und er schien darin recht erfolgreich gewesen zu sein. Zumindest gibt es dazu umfangreiche Korrespondenz der Städte Straßburg, Frankfurt, Heilbronn und Wimpfen.

Falls das doch ein Fingerzeig in Richtung des „Gleißenden Wolfs“ gewesen wäre, dann wäre das im Umkehrschluss ein Hinweis auf die Bedeutung, die ihm beigemessen wurde.

Das Urteil des Mainzer Erzbischofs war vorhersehbar: Auflösung des Schleglerbundes!

(5D135F) War das der letzte Akt der Schlegler? Nein es gab noch ein paar Nachläufer. Die mit den Schleglern verbündeten Städte Speyer und Worms mussten noch ihre Bündnisbriefe zurückgeben, damit die Ehrenhaftigkeit des Bundes gewahrt wurde.

Die Rückgabe erfolgte am 10. Mai des Jahres. Am Tage davor hatte König Wenzel die adeligen Schlegler erneut als Dienstmannen verpflichtet und Ihnen 3000 Goldstücke angewiesen, die jährlich bezahlt werden sollten. Als Hauptmann wurde jetzt Bruno von Rappoltstein genannt (171W14380). In den Straßburger Archiven werden sie jetzt aber als Martinsvögel geführt. (28W14090)

(1)

Ungefähr ein Jahr nach dem Überfall auf Heimsheim mussten dann die Dörfer um Reutlingen herum, Markgröningen, Vaihingen und Brackenheim eine Unterwerfungserklärung an Württemberg unterzeichnen.

Zeittafel Schlegler

5D135F

- **1367-1389 „Erster" Schleglerkrieg**
- **1390** Auflösung der Löwenges .
- **15.03.1392** Graf Eberhard stirbt
- ab **1393** der **„andere Schleglerkrieg"**
- ca. **1393** Gründung der Schlegler (Vermutung) nach dem Tode von Eberhard dem Greiner
- **1394** Bündnis mit Worms und Speyer
- **1394,** 25.09. Hauptleute der Schlegler waren bei Bruno v. Rappoltstein
- **04.05.1395** Peter v. Theodat, Burkhard v. Neuneck u. Heinrich v. Gültlingen verhandeln mit der Stadt Straßburg wegen Bruno v. Rappoltstein 28W14210
- **23.05.1395** EB Conrad von Mainz, B. Nicolaus von Speyer, Pfalzgraf Ruprecht, MG v. Baden schließen Trutzbündnis gegen die Schlegler 167W14030 Gr. Eberhard schließt Städtebündnis
- **24.09.1395** Überfall auf Heimsheim 029.pdf u.a.
- **25 ff.09.1395** Zerstörung Burg Höfingen 029.pdf
- **26ff.09. 1395** Eroberung der Burg Berneck (Straubenhardt?) 051.pdf
- **26 ff.09.1395** Weitere Kämpfe an Kocher und Jagst 105W14320
- **27.11.1395** König Wenzel befiehlt Auflösung des Schleglerbundes http://www.pfenz.de/wiki/Schlegler bund
- **18.12.1395** Gr. Eberhard v. W. schließt Bündnis mit Pfalz, Baden, Mainz, Österreich, Speyer 105W14330
- **1396** Burg Hohendießen wird zerstört. 162W13950
- **25.01.1396** Der Burggraf von Nürnberg, die Bischöfe von Würzburg und Bamberg treten dem Bund gegen die Schlegler bei. 105W14330
- **03.02.1396** Treffen in Pforzheim Alle Beteiligten unterwerfen sich dem Schiedsspruch des EB Konrad v. Mainz 31W13930
- **06.04.1396** EB Konrad v.M. beschließt die Auflösung des Schleglerbundes 31W13940
- **09.05.1396** König Wenzel nimmt die adeligen Schlegler als Diener auf und gibt ihnen jährlich 3000 Goldst. 104W14360
- **10.05.1396** Die Bündnisbriefe an Speyer und Worms werden zurückgegeben 104W14370
- **28.09.1396** (Mark)Gröningen und (Unter) Riexingen schwören Gr. Eberhard ewige Treue Landesarch. **A 602 Nr 652**
- **29.09.1396** dito Brackenheim
- **01.10.1396** dito 9 Orte um Reutlingen herum 105W14300

Vortrag HAV Herren von Dürrmenz Teil 3/V1.0

Im Jahre 1402 fingen dann die ersten Schadensersatzklagen gegen Württemberg wegen des Niederbrennens von Heimsheim an. Der Markgraf von Baden verhandelte mit dem Grafen von Württemberg. (3W14520, 3W14540)

Das Ergebnis ist weniger interessant, als vielmehr die Tatsache, dass Graf Eberhard überhaupt verhandelte. Bei einer echten kriegerischen Auseinandersetzung wäre kein Schadensausgleich erfolgt. Seine Bereitschaft zu Verhandlungen zeigt, dass er wohl ein schlechtes Gewissen hatte und um Schadensbegrenzung bemüht war. Im den darauf folgenden Jahren veräußerten dann die ehemaligen Schleglerfamilien ihren Besitz an Heimsheim nach und nach an Württemberg, wie die von Gültlingen, von Stein im Jahre 1456, Stadion und Schmalenstein 1497. (54W7110)

Eigentlich war nun mein Vortrag fertig. Aber irgendwie war ich damit nicht zufrieden. Ein paar von den vorhandenen geschichtlichen Mosaiksteinen fügten sich nur widerwillig ein. Irgendwas fehlte noch, irgendwas hatte ich übersehen.

….. und dann räumte ich die Geschirrspülmaschine aus und plötzlich fügte sich alles besser zusammen! (5D175)

Klar, Graf Eberhard von Württemberg hatte noch den Überfall im Bade 1367 in Wildbad auf seinen Großvater Eberhard, den Greiner, im Gedächtnis und ein aufstrebender Ritterbund an der Peripherie seines Besitzes konnte ihm nicht gefallen, zumal einige der Angehörige des Schleglerbundes durchaus begütert waren und diese dann alle auch als Hauptleute bzw. Könige das Sagen hatten, wie die von Neuneck, Gültlingen und Enzberg. Das musste Graf Eberhard schon nachdenklich machen und sein Nachdenken hat dann zum Überfall auf Heimsheim geführt.

Was aber hat all die anderen Akteure, allen voran den Erzbischof von Mainz, veranlasst sich in einem Bündnis gegen die Schlegler zusammenzufinden?

Der Schlüssel für mich war die Geschichte mit Bruno von Rappoltstein!

Denn am Ende der Geschichte von Bruno von Rappoltstein versuchte - und es gelang ihm auch offensichtlich- **König Wenzel** den Schleglerbund für seine Interessen einzuspannen, Ja, er wollte sogar mitbestimmen, wer ein Hauptmann der Schlegler sein sollte! (5D175-1)

Es war mehr oder weniger der Versuch, die Schlegler als seine „Privatarmee“ zu etablieren, eine Armee auf die er direkten Zugriff hatte, ohne dass er die anderen Mächtigen des Reiches konsultieren musste.

Die Schlegler mussten sich in dieser Rolle gefallen haben, denn anders ist ihr selbstbewusstes Auftreten bei den Verhandlungen mit der Stadt Straßburg, einer der mächtigsten Städte des Reiches, nicht zu erklären! Dies missfiel sowohl der Stadt Straßburg, wie auch den anderen Mächtigen des Reiches.

(5D175-2) Demjenigen, dem es ganz besonders nicht schmeckte, war der Erzbischof von Mainz, seines Zeichens Reichserzkanzler mit Zuständigkeit für Deutschland. Dass sich der König eine Privatarmee zulegte, für deren Einsatz er weder konsultiert wurde, noch seine Zustimmung erfragt wurde, konnte ihm weder gefallen noch zulassen. Nur so ist sein Engagement bei der Auflösung

des Schleglerbundes zu erklären und die Gründung eines Bündnisses gegen die Schlegler. Dass dieser Gründungstermin fast unmittelbar nach den Verhandlungen der Schlegler mit der Stadt Straßburg stattfand, ist kein Zufall!

Vordergründig richtete sich dieses Bündnis gegen die Schlegler, tatsächlich war es aber eher eine Revolte gegen den unbeliebten König (1). Man stelle sich vor, der vom König protegierte Schleglerbund hätte sich Dank seiner privilegierten Stellung immer weiter vergrößert und wäre damit immer mächtiger und unabhängiger von regierenden Grafen und Bischöfen geworden und der König wäre von vielen Interessenszwängen befreit worden. Das musste verhindert werden! (5D135G)

Die Ereignisse in schwarz haben mit dem Grafen von Württemberg zu tun, die anderen mit dem Erzbischof von Mainz.

Zeittafel Schlegler

5D135G

- **1367-1389 „Erster" Schleglerkrieg**
- **1390** Auflösung der Löwenges .
- **15.03.1392** Graf Eberhard stirbt
- ab **1393** der **„andere Schleglerkrieg"**
- ca. **1393** Gründung der Schlegler (Vermutung) nach dem Tode von Eberhard dem Greiner
- **1394** Bündnis mit Worms und Speyer
- **1394,** 25.09. Hauptleute der Schlegler waren bei Bruno v. Rappoltstein
- **04.05.1395** Peter v. Theodat, Burkhard v. Neuneck u. Heinrich v. Gültlingen verhandeln mit der Stadt Straßburg wegen Bruno v. Rappoltstein 28W14210
- **23.05.1395** EB Conrad von Mainz, B. Nicolaus von Speyer, Pfalzgraf Ruprecht, MG v. Baden schließen Trutzbündnis gegen die Schlegler 167W14030 Gr. Eberhard schließt Städtebündnis
- **24.09.1395** Überfall auf Heimsheim 029.pdf u.a.
- **25 ff.09.1395** Zerstörung Burg Höfingen 029.pdf
- **26ff.09. 1395** Eroberung der Burg Berneck (Straubenhardt?) 051.pdf
- **26 ff.09.1395** Weitere Kämpfe an Kocher und Jagst 105W14320
- **27.11.1395** König Wenzel befiehlt Auflösung des Schleglerbundes http://www.pfenz.de/wiki/Schlegler_bund
- **18.12.1395** Gr. Eberhard v. W. schließt Bündnis mit Pfalz, Baden, Mainz, Österreich, Speyer 105W14330
- **1396** Burg Hohendießen wird zerstört. 162W13950
- **25.01.1396** Der Burggraf von Nürnberg, die Bischöfe von Würzburg und Bamberg treten dem Bund gegen die Schlegler bei. 105W14330
- **03.02.1396** Treffen in Pforzheim Alle Beteiligten unterwerfen sich dem Schiedsspruch des EB Konrad v. Mainz 31W13930
- **06.04.1396** EB Konrad v.M. beschließt die Auflösung des Schleglerbundes 31W13940
- **09.05.1396** König Wenzel nimmt die adeligen Schlegler als Diener auf und gibt ihnen jährlich 3000 Goldst. 104W14360
- **10.05.1396** Die Bündnisbriefe an Speyer und Worms werden zurückgegeben 104W14370
- **28.09.1396** (Mark)Gröningen und (Unter) Riexingen schwören Gr. Eberhard ewige Treue Landesarch. A 602 Nr 652
- **29.09.1396** dito Brackenheim
- **01.10.1396** dito 9 Orte um Reutlingen herum 105W14300

Vortrag HAV Herren von Dürrmenz Teil 3/V1.0

Vor der geballten Macht des Bündnisses gegen die Schlegler knickte König Wenzel ein. Er ordnete am 27.11.1395 die Auflösung des Schleglerbundes an.

Dem Erzbischof von Mainz war es ein persönliches Anliegen die Auflösung durchzusetzen. Doch kaum war der Bund aufgelöst, nahm König Wenzel – quasi am nächsten Tag- dann einzelne Adelige aus diesem Bund wieder in seine Dienste. So geht Machtpolitik!

Genützt hat es König Wenzel nicht viel. Am 20. August 1400 trafen sich die vier deutschen Kurfürsten, darunter natürlich auch der Erzbischof von Mainz, in Oberlahnstein und setzten König Wenzel als deutschen König wegen Unfähigkeit ab und wählten statt seiner, Ruprecht von der Pfalz zum Deutschen König, der damit sein langes angestrebtes Ziel erreicht hatte.

3.1 Zusammenfassung Schlegler

(5D180) Schon die kriegerischen Auseinandersetzungen ab dem Rachefeldzug von Graf Eberhard von Württemberg, der Greiner, wurden von manchen Geschichtsschreibern als „Schleglerkrieg" bezeichnet.

Die von den Schleglern ausgehende drohende Gefahr musste in den Augen der kirchlichen und weltlichen Fürsten wirklich enorm gewesen sein.

Es stellt sich die Frage, was war nun wirklich diese enorme Gefahr, die von den Schleglern ausging?

Das militärische Potential war überschaubar. Die bekannten kaum 50 Adeligen konnten es nicht sein. Es wurde auch geschrieben, dass den Schleglern einige der bestgeschützten Burgen gehören würden. Das gilt ganz sicher nicht für die zerstörte Burg Enzberg. Bei der Burg Dürrmenz ist der Schutz auch überschaubar. Höfingen und Berneck wurden in Tagesfrist erobert. Diese Behauptung diente wohl eher der Legendenbildung der Gefährlichkeit der Schlegler. **(1)**

Was war es aber dann?

Vermutlich war es zum einen die Kombination aus Adeligen, Städten, Dörfern und einzelnen Bürgern, die sich zu einem Bündnis gegen deren originäre Obrigkeit zusammengeschlossen hatten. Die Hauptleute der Schlegler waren ernannt worden und nicht durch Geburt zum Herrscher geworden. Es waren also fast nach heutigem Verständnis demokratische Verhältnisse!

Hätte dies Schule gemacht, dann hätten sich sämtliche Fürsten und kirchliche Oberhäupter einer Massenflucht ihrer Untertanen in diesen Schleglerbund oder anderen Bünden gegenübergesehen und diesen drohenden Flächenbrand galt es mit allen Mitteln zu verhindern. In der späteren Geschichtsschreibung wurde als Rechtfertigung angegeben, dass es eine Rebellion württembergischer Adeliger gegen das Haus Württemberg gewesen wäre. Eine Rebellion hätte aber nur dann vorgelegen, wenn die Mehrzahl der Adeligen zum württembergischen Adel gehört hätte, was aber 1395 nicht der Fall war (s. 45Wa S. 720ff). Anders sieht es bei den Städten und Dörfern aus, die Mitglieder beim Schleglerbund waren. Zumal es 1383 schon einmal solche Entfremdungstendenzen vom Hause Württemberg gegeben hatte, wie z.B. in Brackenheim.

Auch die Furcht, dass aus diesem Gebilde eine zweite Schweiz entstehen könnte, könnte die Mächtigen zum Einschreiten bewegt haben!

Es ist zu vermerken, dass es nach den Schleglern Ritterbünde gab, welche die Aufnahme von Städten und Dörfern explizit ausschlossen.

Zum anderen gab es die Furcht der Regierenden, dass hier eine Privatarmee des Königs entstehen könnte und ihre Machtbasis dadurch gefährdet wird.

(2) In der pro-württembergisch geprägten Geschichtsschreibung wurden den Schleglern allerlei Übeltaten unterstellt, die sich allerdings nicht erhärten ließen.

(3) Diese dienten allerdings posthum als Rechtfertigung für den Überfall auf Heimsheim, der nicht nur von Uhland als württembergisch gräfliche Großtat gefeiert wurde. Ob dies allerdings gerechtfertigt war oder der Überfall ebenfalls wie der Überfall im Bade ohne Fehdeerklärung über die Bühne ging, harrt der Klärung. Das Auftreten der Schlegler, z. B. bei der Stadt Straßburg, mag von einem ordentlichen Selbstbewusstsein geprägt gewesen sein. Schließlich kamen sie als Emissäre des Deutschen Königs und traten möglicher Weise so auf, als wären sie selbst Könige. Daher könnte auch ihr Beiname „Schleglerkönige“ kommen.

(4) Die Allianz der Mächtigen, seien es die Repräsentanten der Kirche, der Städte oder der weltlichen Macht erzwang die Auflösung des Schleglerbundes.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Schlegler es geschafft haben, zwei Herrschenden gleichzeitig auf die Füße zu treten: Dem Grafen von Württemberg und dem Erzbischof von Mainz, Vorsitzender des Königwahlgremiums.

Württemberg reagierte wie gewohnt durch die Anwendung von Gewalt, der Erzbischof durch eine Allianz, die vordergründig gegen die Schlegler, aber eigentlich gegen den Deutschen König Wenzel gerichtet war. Es ist unklar, ob sich die Schlegler dieser Zwickmühle bewusst waren, in der sie steckten. Die Auflösung des Ritterbundes war aber schlussendlich die daraus resultierende, logische Konsequenz.

Die Geschichte der Schlegler war kurz. Die Benennung ihrer Hauptleute als „Schlegler-Könige“ verlieh ihr aber etwas Geheimnisvolles und blieb so zumindest lokal im Gedächtnis, aufgefrischt durch die Gedichte Ludwig Uhlands.

Im Rückblick stellt sich die Frage, ob die Schlegler nun eher Täter oder eher Opfer waren. Vermutlich waren sie beides. Täter, weil sie unter dem vermeintlich starken Schutz des Königs zu überheblich agierten und damit den

Mächtigen in die Quere kamen und Opfer, weil sie der Sack waren, den man schlug, obwohl man eigentlich den Esel – König Wenzel- meinte.

Stichwortverzeichnis

Albrecht von Enzberg 17
Andlau 25
Bengeler 28
Berlichingen.....34
Bertold Göler von Enzberg 17
Brackenheim.....40
Bruno von Rappoltstein.....36, 41
Burg Enzberg 6
Burg Maienfels 41
Burgermeister, Johann 23
Burkhard von Reischach 34, 40
Döffingen.....26
Erzbischof von Mainz.....16, 39, 40, 43, 45, 47
Frankfurt.....8, 9
Friedrich von Baden.....6
Friedrich von Enzberg.....31, 33
Georg von Enzberg 7, 8, 13, 16, 18
Gesellschaft mit dem Esel 21
Graf Eberhard 22, 23, 27
Graf Eberhard der Milde 28, 32, 37
Hans von Gültlingen 30
Heimsheim.....33
Herren von Geroldseck.....30
Herren von Magenheim 40
Herren von Neuneck.....34
Hug von Berneck.....30, 39
Johann von Harleston.....35
Kerner 19
Kloster Maulbronn.....3, 6
König Wenzel.....9, 35, 41, 43, 45
Landfrieden 9
Leopold von Österreich 5
Löwengesellschaft 9, 20
Ludwig Uhland.....19
Machtolf von Meimsheim 8
Martinsvögel..... 21, 24, 25, 41
Mühlheim an der Donau..... 31
Öslin von Lomersheim 17
Paderborn 28
Peter von St. Theodat 25
Pfahlbürgerschaft 40
Pfalzgraf Ruprecht 8, 12, 17
Philip von Nassau..... 22
Rappoltstein.....23, 25, 28, 35, 36, 37, 38, 43
Rathsamhausen 25
Raubrittertum 32
Rebellion 23
Reinhard von Enzberg..... 33
Reutlingen..... 26
Rheinischer Bund 14
Rheinischer Städtebund..... 21
Rittergesellschaft 20
Rittergesellschaft St. Georgenschild 21
Rottweil..... 30
Ruprecht von der Pfalz 7
Sattler 19
Schlegler..... 19
Schleglerkrieg.....4, 21, 29, 45
Schwäbischer Städtebund 21
Sempach 5
Städtebünde 20
Stälin 34
Straßburg 8, 9, 23, 43
Truchsesse von Höfingen..... 34
Volz von Weitingen..... 31
Walter von Geroldseck 17
Wehrkirchen 21
Wolf von Stein 33
Wolf von Wunnenstein..... 14, 31, 41
Zeisolf-Wolframe 6